

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

6.3.1940 (No. 64)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserblod...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit der „W.-Sonntagspost“...

London hebt zum Rußland-Krieg

Noch vor Finnlands Ende soll die Türkei gegen den „russischen Erbfeind“ kämpfen - Einleitung der „neuen Phase“?

AK, Berlin, 6. März. Gegenüber der englisch-französischen Absicht, über den Kopf der Türkei hinweg über deren Haltung zu bestimmen...

Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ wagt es, Nevil Sayd offen Unaufrichtigkeit zu unterstellen...

Der Sonderberichterstatter desselben Blattes für den nahen Osten, der gegenwärtig in Ankara weilt...

gerade jetzt am Nordufer des Schwarzen Meeres vor allem in der Gegend von Batum und Odessa Vorkehrungen...

In diesem Rahmen muß es auch betrachtet werden, wenn Unterstaatssekretär Butler auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte...

Auch die „Times“ findet in ihrer Halbjahres-Kriegsbilanz lediglich im Südosten einen Ausgang aus der Enge...

Die große Frage ist freilich bei diesen Plänen immer



Verwundete basteln im Lazarett

Das „Deutsche Volksbildungswerk“ der D.M.G. hat in der Nachbehandlung Station eines Charlottenburger Lazarets eine Kollertube für die Verwundeten eingerichtet...

Steuereintreibung mit Nilpferdpeitsche und Pfeffer!

Berlin, 6. März. Die Westmächte lassen ihre Kolonialvölker nicht nur für ihren Krieg bluten, sondern lassen sich ihren Krieg auch von diesen bezahlen...

Wie sich brutalen Methoden die Steuern aus den Hilfsvölkern herausgepreßt werden, beweist das Geständnis der englischen Zeitschrift „West Africa“...

neur von Sierra Leone die Behandlung mit Pfeffer zugeben, die Verabreichung der Nilpferdpeitsche...

Die Zeitschrift fügt beruhigend hinzu, daß „niemals Anlaß bestanden hätte anzunehmen, daß solche Mißhandlungen in ausgedehntem Maße angewandt wurden“...

Wir haben diesen Offenerklärungen wirklich nichts hinzuzufügen, abgesehen davon, daß es erwähnenswert erscheint, zu vermerken, daß die englische Regierung sich weigert, einen amtlichen Bericht über die Verhältnisse in einer anderen Kolonie, nämlich Westindien, zu veröffentlichen...

Fünf Kohlenfahrer Italiens von den Piraten aufgebracht

Amsterdam, 6. März. Der britische Blockademinister Croft gab im Unterhaus bekannt, daß bereits zwei italienische Dampfer seit Montag den Hafen von Rotterdam mit deutscher Kohle für Italien verlassen haben...

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei oder nicht, daß deutsche Kohle auf italienischen Schiffen über Rotterdam exportiert werde, antwortete der Minister: „Das hat nun aufgehört“...

Im Laufe des Dienstag trafen insgesamt fünf italienische Dampfer in der Antwerpener-Kontrollstation in der Nähe der Downs in der Küstenstadt Deal ein.

Streitfall kompliziert und verschärft

Die Anbringung der italienischen Kohlenfahrer ist das Thema der römischen Mäler, die aus ihrem Unwillen über Englands gewalttames Vorgehen kein Hehl machen...

„Messaggero“ weist auf den Ernst der Lage hin und betont, daß die Aufbrinnahme verschiedener italienischer Schiffe

16 Engländer gefangen

Der heutige Decreesbericht

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während der Mosel hob ein Spähtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen.

mit deutscher Kohle, deren Transport sich durch die Unbill der Witterung verzögerte, den italienisch-englischen Streitfall kompliziert und verschärft habe...

Frankreich befürchtet politische Gefahren

Bg. Genf, 6. März. In den Pariser politischen Betrachtungen steht heute im Vordergrund der italienisch-englische Konflikt. Jetzt scheint man plötzlich in Paris das Gefühl zu haben, daß eine drohende Laae durch Verwicklung in der italienischen Haltung entstehen könnte...

Andererseits französische Stimmen geben offen zu, daß die bisherige französische Version, daß Italien im Grunde mehr den Forderungen der Westmächte antwortet, leider abgelehnt werden müsse...

Gore Bellisha: „Die Zeit arbeitet für Hitler“

Rom, 6. März. Ueber die Kriegsaussichten am Beginn des siebenten Kriegesmonats ist man nach dem Londoner Korrespondent der „Gazette del Popolo“ in England geteilter Ansicht...

Vor dem U-Boot gab's kein Entkommen

Amsterdam, 6. März. Zu der Meldung über die Versenkung des englischen 10 516 Tonnen-Landdampfers „Charles F. Meyer“ berichtet „Telegraaf“, die Mannschaft des Dampfers habe kurz vor der Versenkung ein Unterseeboot entdeckt...

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Landdampfer „El Ciervo“ (5481 BRT.) im Atlantik nach einer Explosion gesunken...

„Jede Teillösung in Indien wäre Verrat“

Ausruf des Nationalistenführers zur Einigung in Indien - Volle Unabhängigkeit von England das Ziel

Amsterdam, 6. März. Die Führer der indischen Nationalistischen Bewegung haben sich mit der Forderung an ihre fünf Millionen Anhänger in Indien gewandt, im Kampf gegen England und für die Unabhängigkeit Indiens verzehrende Selbstdisziplin zu üben. Diese Selbstdisziplin werde dadurch gefördert, daß die indischen Nationalisten die Tugde für ihre Kleider selbst spinnen.

In diesem Zusammenhang erklärte Gandhi vor seinen Anhängern, die bürgerliche Angehörigkeitskampagne verlange von den Indern, daß sie sich die gleiche strenge Disziplin auferlegten, die in einem modernen Heere notwendig sei. Gandhi hob dazu dann weiter hervor, daß die von England aufgestellten Behauptungen, die Kongreßpartei vertrete lediglich die Ansichten der indischen Hindu-Bevölkerung, nicht wahr seien. Die Kongreßpartei zähle mehr mohammedanische Mitglieder als der mohammedanische Bund in Indien selbst, und außerdem werde am 1. März auf der Jahresversammlung der indischen Kongreßpartei ein Mohammedaner den Vorsitz führen.

Auf einer größeren Tagung der Chicagoer Handelskammer berichtete der Exportleiter einer dortigen Brauerei über seine Eindrücke von einer Indien-Reise. In verschiedenen Teilen des Landes habe er Kinovorstellungen besucht. Am Schluß jedes englischen Filmes wurde die Nationalhymne gespielt und Bilder des Königs paezes gezeigt. Stets habe sich das gleiche Schauspiel wiederholt: Während sich die auf dem Balkon sitzenden Engländer erhoben, seien die im Parterre untergebrachten Indier unter wildem Gejohle und Pfeifen aufgesprungen und so schnell wie möglich aus dem Theater geeilt.

Gandhi eröffnet Angehörigkeits-Zelbzug

Amsterdam, 6. März. Am indischen Unabhängigkeitstage richtete Pandit Nehru einen eindringlichen Ausruf an das indische Volk, einzig zu sein in der großen Frage der indischen Unabhängigkeit.

In diesem Ausruf wird u. a. gesagt, in der letzten Zeit stiftete die Presse große Verwirrung an durch Vermutungen und Andeutungen über die Möglichkeit einer Einigung zwischen England und Indien. Diese Zeitungen legten Wichtigkeiten großen Wert bei und verließen große grundlegende Tatsachen aus den Augen. Der Kongreß sei immer zur Beilegung von Konflikten bereit, da Friede dem Krieg vorzuziehen sei; aber der Friede könne nicht durch Preisgabe von Idealen und Zielen erreicht werden. Der Konflikt sei keine Angelegenheit einzelner Persönlichkeiten. Seine Ursache liege in der Entwicklung der Dinge. Die Ministerien würden erst zurücktreten, wenn das ganze gegenwärtige indische Regierungssystem geändert und Indiens Unabhängigkeit anerkannt worden sei.

Indien, so fährt Pandit Nehru fort, werde erst dann endgültig zur Ruhe kommen, wenn diese Befriedung auf der Grundlage der indischen Unabhängigkeit und dem Recht, sich die Verfassung nach freiem eigenem Willen zu gestalten, geschehen könne. Jede Schlussfolgerung, die nicht auf diesen Grundlagen beruht, ist falsch. In dieser Zeit der großen Umwälzungen wäre es Verrat an der indischen Sache, sich mit einer teilweisen und vorübergehenden Lösung der indischen Frage abzufinden.

Das Thema des Tages

Jud Mandel, Daladiers Minister für Sklavenhandel

Frankreichs Kolonialminister, der Jude Mandel, kommt in seiner „Arbeitsbilanz“ darauf hinzuweisen, daß er bereits in wenigen Wochen mehr „kolonial-französisch“ nach Frankreich brachte als seine sämtlichen Vorgänger während des Weltkrieges. In dieser Art von Menschenausbeutung entwickelt der jüdische Minister eine neue Technik, die zur besonderen „Ehre“ der französischen Nation gereicht.

Mandel hat natürlich schon längst schwarze Truppen aus West- und Äquatorial-Afrika in die Maginotlinie geschickt. Auch aus Marokko und Maier kamen Hilfstruppen für die Armee, allerdings weit weniger als er gehofft hatte. Da die Eingeborenen von Französisch-Indochina sich nicht für den Seeresdienst an eimen scheinen, holt er sie nun zu Tausenden und Abertausenden herbei, um mit ihnen die Munitionsfabriken zu bevölkern. Aber das „für die Freiheit kämpfende“ demokratische Frankreich behandelt diese farbigen Arbeiter keineswegs genau so, wie die weißen Männer, die sie ersetzen sollen. Es verweist diese armen Teufel kurzerhand in den S. L. A. u. n. d. und scheidet sich nicht, mit ihnen ein alänendes Geschäft zu machen. Nicht die Betriebe selbst sind die Arbeitgeber der schwarzen Kolonialarbeiter, sondern der Staat, der sie an die Unternehmer — wer erinnert sich dabei nicht an die armenerraubenden Kaufleute der amerikanischen Sklaverei im vorangehenden Jahrhundert! — weitervermietet.

Die Betriebe müssen für den farbigen Arbeiter genau dieselben Tarife bezahlen, wie für den weißen. Aber nicht der Kontinente erhält dieses Geld, sondern die — Staatskasse. Der nach Frankreich verschleppte Sklave hat lediglich ein Anrecht auf Unterbringung und Verpflegung, sowie auf eine Verantw. von einem Franken — 6 Francs! — pro Tag. Dieser Handel mit lebenden Menschen erweist sich bei näherer Betrachtung für den französischen Staat als recht einträglich, zumal die Anwärter der farbigen Arbeiter hinsichtlich der Verpflegung und Unterbringung denkbar bescheiden sind. Auf diese Weise holt man die 2000 Francs, die der Staat für die Transportierung jedes einzelnen Eingeborenen von Indochina nach Frankreich aufwenden muß, sehr rasch wieder heraus und macht noch ein Bombenackel dabei. Brinot der Eingeborene keine Frau mit, so wird auch diese beschlachtet und erhält eine Unterbringung von 30 Francs (1.80 Mark) im Monat. Für jedes Kind der farbigen Arbeiter werden sieben Francs pro Monat bezahlt. Unter der Maske eines soenen Freiheitskampfes kann man eben auch rühmlich Sklavenhandel betreiben.

Englische Streifflieger

„Wenn die Nazis gewinnen“

Während sich die Propaganda der Westmächte bisher auf die Frage konzentrierte, was sie aus den Deutschen machen, wenn sie den Krieg gewinnen, findet man jetzt schon darüber Betrachtungen in ihren Blättern, was aus den Engländern wird, wenn die Nazis gewinnen.

Und was verüben sie sich nun von uns? Da lesen wir im „Daily Herald“: „Shakespeare würde verboten werden. Wir könnten Shaw nicht mehr sehen. Die Bibel würde von den Nazis ungeschrieben.“

Gemach, Ihr Herren! Shakespears wird in Deutschland viel öfter aufgeführt wie bei Euch! In den Wahrheiten, die G. B. Shaw über die Engländer in seinen Satiren verstreut, haben wir heute sogar eine doppelte Freude. Und was das Bibelverbot angeht, so hält der Erzbischof von Canterbury auf diesem Gebiete alle Reforme.

Wirklich eine „Bombenwette“!

Der britische Unterabgeordnete J. C. Wedgwood ist mit Ablauf des 29. Februar um fünfzig englische Pfund reicher geworden. Er hatte nämlich geschmackvollerweise mit einem anderen englischen Parlamentarier eine Wette darüber abgeschlossen, daß innerhalb der ersten sechs Kriegsmomente keine deutsche Bombe über London abgeworfen würde. Da dies auch bekanntlich nicht geschehen ist, hat er das reizende plutokratische Gesellschaftsspiel gewonnen.

Mr. Wedgwood ist ein vorsichtiger Mann und kennt seine Pappentweier. Er wettete mit weiser Voraussicht nur um explodierende deutsche Bomben über offenen Städten. Seine Wette Bombenwürfe schloß er bedächtig aus seiner Wette aus. Dann hätte er sie nämlich dank der regen Tätigkeit der I.R.A., der Irishen Republikanischen Freiheitsarmee hundertfach verloren. . . .

Mr. Wirtz und das dänische Ei

Während die „alten Männer“ des Regenschirmkabinetts Tag für Tag sich gegen ihre Kritiker zur Wehr setzen, umdisponieren und umdenken müssen, waltet und schaltet „Wirtz Wirtz“ unbehirt und unbehirtbar weiter. Ein treffendes Zeugnis seiner Selbstherrlichkeit finden wir in der „Picture Post“, wo es heißt:

„Wenn eine Henne in Dänemark ein Ei legt, wird das Ei gesammelt, kriegt seinen Stempel, kommt aufs Schiff und wird in einem Londoner Laden innerhalb von zwei bis drei Tagen verkauft. Wenn eine englische Henne ein Ei legt, dann wird das Ei gesammelt, auf den Markt geschickt, getempelt, gekauft, verkauft, wieder gekauft, auf die Eisenbahn gebracht, liegengelassen, abgeladen, wieder verladen, mit dem Auto weiter transportiert, wieder verkauft, zurückgeführt, irgendwohin geschickt, in einem Vorratshaus aufbewahrt, eingepackt, wieder umgepackt, durchbestäubt und schließlich — zwei oder drei Wochen nachdem die Henne das Ei gelegt hat — erscheint es in einem Londoner Laden zu dem doppelten Preis, den man für das dänische Ei bezahlt. Es fehlt bloß noch, daß ein richtiger englischer Reaktionskommi, der den Beweis verlangt, daß das Ei auch wirklich ein britisches Ei ist!“

Die offenerzige „Picture Post“ hat nur vergessen, zu prüfen, durch wieviele Hände das englische Ei erst gehen mußte, bis es vom Nest auf den Tisch kam; denn die „alten Männer“ haben Verständnis dafür, daß nicht nur sie, sondern auch ihre Bettern und Enkel ihre „Kriegsgeschäften“ machen. All das kann man dann ja vorsorglich auf das Konto des allgewaltigen „Mr. Wirtz“ buchen.

Drei fleischlose Tage in Frankreich

Am 6. März, Gestern trat in Frankreich die endgültige Regelung in Kraft, daß an drei Tagen hintereinander in der Woche kein Fleisch zum Verbrauch gelangen darf, an den übrigen Wochentagen darf die Fleischportion auf keinen Fall 100 Gramm übersteigen. Gleichzeitig müssen die Franzosen seit gestern an drei Tagen in der Woche auf ihren „Aperitif“, das volkstümlichste Alkoholgetränk des Landes, verzichten.

Verlag und Druck: Badische Presse, Sternmarkt-Druckerei und Verlag GmbH; Verlagsleiter: Arthur Feilich; Geschäftsführer: Dr. Carl Galper Geddes; in Karlsruhe i. B.

Jugoslawiens wirtschaftliche Verbundenheit mit dem Reich

Berlin, 6. März. Der zum Besuch der Weimarer Messe nach Deutschland gekommene und gegenwärtig in der Reichshauptstadt weilende jugoslawische Handelsminister Anders übernahm einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Erklärung:

„Es ist keine bloße Phrase, wenn behauptet wird, daß die deutschen und die jugoslawischen Wirtschaften sich erkaufen. Die deutsche Wirtschaftsstruktur mit ihrem mannigfaltigen Industriecharakter hat alle Eigenschaften für einen rechen Waren Austausch mit einer Wirtschaft, die auf der Laxar- und Rohstoffgrundlage beruht. Jugoslawien hat eine Wirtschaft, in der gerade diese Eigenschaften besonders stark ausgearbeitet sind. Die deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit auf dem wirtschaftlichen Gebiet hat für Jugoslawien zweifache Bedeutung.“

Durch seine Ausfuhr nach Deutschland hebt Jugoslawien zunächst seine Landwirtschaft- und Rohstoffproduktion, durch die Einfuhr aus Deutschland wieder versorgt sich Jugoslawien mit denjenigen Erzeugnissen, die für seine bergbauartige und industrielle Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dies sind die Grundstoffe, auf denen die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen beruhen. Wir sind dabei überzeugt, daß der Nutzen dieser Beziehungen auf Gegenseitigkeit beruht. Wir leben heute in sehr schweren Zeiten. Aber wir sind entschlossen, unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit vollständig fortzusetzen. Angewiesen aufeinander, erhebt die Erhaltung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen für beide Seiten auch weiterhin als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Beweise am besten, daß wir in unseren bisherigen gegenseitigen Beziehungen auf dem richtigen Wege waren.“

Jugoslawien ist in den heutigen Kriegsverwicklungen neutral geblieben. Aus dem Begriff der Neutralität ergibt sich die Notwendigkeit, die vor dem Ausbruch des Krieges bereits übernommenen Verpflichtungen einzuhalten. Mit voller Genehmigung kann ich hier feststellen, daß die Erhaltung dieser unersetzlichen Neutralität, die unersetzlich immer eingehalten werden, weil wir darin die beste Möglichkeit für die Erhaltung der politischen Neutralität erblicken.“

Erhaltung der Neutralität für Jugoslawien keine einfache Sache. Die Zeiten, die die Neutralität für die Wirtschaft eines Staates mit großen Kriegsgewinnen auf Kosten der kriegsführenden Mächte verbunden war, sind heute vorüber.

Jugoslawien faßt seine Neutralität nicht nur als ein Recht auf, sondern ebenso als eine Pflicht, allen in Frage kommenden Handelspartnern gegenüber. Im aufrichtigen Wunsch, seine jetzige Lage aufrechtzuerhalten, hat Jugoslawien gerade auf dem wirtschaftlichen Gebiet manche Verständnisse gemacht, die in schroffem Gegensatz zu seinen wirtschaftlichen Interessen stehen.

Das sind die Hauptgründe der jugoslawischen wirtschaftlichen Neutralität, die unersetzlich immer eingehalten werden, weil wir darin die beste Möglichkeit für die Erhaltung der politischen Neutralität erblicken.“

In der Beherrschung zeigt sich der Meister — auch beim Rauchen *)

ATIKAH 5P

*) Nicht zuviel — dafür aber wirklich gute Cigaretten langsam Zug für Zug genießen: nur so kann man am Rauchen einen dauernden Genuß finden.

Die Auslandsüberschau der W.:

„10 000 Särge als wirkungsvolle Unterstützung“

Der militärische Mitarbeiter des Nazamer „Orvatki Dnevnik“ schreibt unter Hinweis auf die Rede an der finnischen Front, daß die Finnen bereits selbst die archaischerisch angelegte demokratische Hilfe ironisierten und davon sprächen, ihre Freunde würden ihnen bestimmt demnächst „10 000 Särge als wirkungsvolle Unterstützung“ schicken.

Der King braucht Admirale

Der englische König hat verfügt, daß die britischen Admirale sich in Zukunft während ihres ganzen Lebens im aktiven Dienst befinden. Die fünf Admirale, die pensioniert waren, werden wieder in den aktiven Dienst treten. Die jetzt von der Marine eingeführte Maßnahme besteht schon seit langem in der britischen Armee, deren Feldmarschälle immer als im aktiven Dienst stehend betrachtet werden.

„Deutschlands Hintertüren und Seitentüren offen“

Nachdem der Minister für den Wirtschaftskrieg, Crook, im Unterhaus „einige Väden der Blockade“ hat eingeleitet müssen, wies Lord George in einer Rede darauf hin, daß die größte Lücke in der Lebensmittelversorgung welche „Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Hintertür offen. Die Seitentüren sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien spezielle Verträge für den Austausch von Lebensmitteln.“

Tommys „verirren“ sich nach Belgien

Am Montag wurden wieder zwei englische Soldaten in voller Ausrüstung in dem belgischen Grenzort Templeuve (Hennegau) angetroffen, als sie in einer Gahmirtschaft in aller Gemütsruhe Tee tranken. Die beiden Engländer wurden von der Gendarmerie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo sie interniert werden sollen. Angeblich haben sich die Engländer verirrt. Die Fälle, in denen sich englische Soldaten über die belgische Grenze „verirren“ und in einem Falle sogar bis in das Weingebiet eines Kaufmannes in Tournai, also fast

20 Kilometer von der Grenze gerieten, häufen sich in verächtlicher Weise. Sollte ihnen das Leben im neutralen Belgien etwa besser gefallen als an der Front?

„Bisher gewann Deutschland jede Runde“

Der holländische Bankier Graf Limburg Strum, der aus Europa kommend in New York eintraf, drückte amerikanischen Pressevertretern gegenüber die Ueberzeugung aus, daß die alliierte Blockade unwirksam sei, denn Deutschland sei von Neutralen umgeben, die ihm alles Notwendige liefern. Der Holländer vergleicht den Krieg in Europa mit einem Faustkampf, bei dem Deutschland bisher jede Runde gewann. Wie im Weltkrieg mühten die Franzosen auch diesmal wieder für die Engländer die Kasernen aus dem Feuer holen und wirtschaftlich wie verlustmäßig die Hauptopfer bringen.

Drei Exzentriker von Engländern erschossen — weil sie nicht zur Maginotlinie wollten

Von der Insel Cypern ist auf die Insel Kreta das Gerücht abgelaufen, daß die Engländer drei Exzentriker auf der Insel Cypern zum Tode durch Erschießen verurteilt und hingerichtet hätten, weil diese sich weigerten, für England an der Westfront in Frankreich zu kämpfen. Da die englische Regierung dieses Gerücht bisher nicht dementierte, wird es in Griechenland als zutreffend angesehen.

Ein Komitee, das parlamentarische Alibiheit ist

In Frankreich regieren nicht Männer, sondern Komitees. In diesem schönen Grundgesetz hält man auch jetzt fest, daß die französische Exportindustrie wieder vom Tode erweckt werden soll. Das Handelsministerium hat zu diesem Zwecke einen Geheimpakt ausgegearbeitet, der demnächst dem Senat vorgelegt werden soll. Das Alibiheilmittel gegen Bürokratismus und Mißwirtschaft soll auch hier wieder ein Komitee sein, ein Komitee, das aus Fachleuten aller Zweige der Exportindustrie besteht und sich mit der Vermittlung von Auslandsaufträgen, mit der Beschaffung der nötigen Ausführungsbescheinigungen, Transportbewilligungen usw. befassen soll.

Brautwahl

Skizze von Walter Persich

Ehne hatte der Bauer genug gehabt, sieben an der Zahl. In den Jahren, als alles drunter und drüber ging, als man die Bauernarbeit nicht mehr zählte, waren sechs von ihnen davongegangen, ihr Glück in der Fremde zu machen. Einige waren ganz und gar außer Landes gegangen, andere hatten sich in den großen Städten festgesetzt, Weib und Kind hielten sie dort fest.

Nur Carsten war auf dem Hof geblieben, und dann kam alles anders. Es ging wieder bergauf, ein neuer Wind wehte. Da zeigte sich, daß Carsten ein richtiger Kerl war, und deshalb ließ der Alte, als es mit ihm selbst anging, klapperig zu werden, für seinen Jüngsten das Erbe eintragen.

Breit wurde der Carsten und stark. Der Alte mochte sich mit dem Zipperlein anäßen, der Hof blieb dennoch in Ordnung. Anechten und Mägden war der junge Bauer ein guter Herr.

Aber nicht immer geht es so weiter, wenn etwas zum Guten steht. Der Krieg griff in das friedliche Land und rief die Männer von ihren Plätzen ab. Da mußte der Alte wieder mit zupacken, wo es ging, und der Junge hatte doppelte Arbeit zu leisten.

Es war eine Freude, ihm zuzusehen. Dann passierte das Unalück. Ein junger Bengel schenkte, er war vor die Egge gespannt, der Jungknecht kürzte, verlor die Leine — und die spitzen Ecken rissen Carsten einen Fuß fast ganz ab.

Monate um Monate mußte er liegen und warten. Die Ungeduld brannte ihm im Blut. Kängit hätte auch er Soldat sein sollen. Wollte man ihn nicht in den grauen Rod feden, so hätte er gemußt, was auf dem Hofe zu schaffen war. Statt dessen mußte er feiern.

Er sah, wie der Rücken des Alten sich immer mehr duckte. Nur der angejahrte Großknecht war noch da. Sonst mußten die Weiber die Arbeit tun. Sie nahmen es auf sich. Nur eine lachte immer, nichts wurde ihr zuviel: die Magd Elsa. Einzig



Freund oder Feind?

Kunstl.: Oskar Witte

hatte der Alte sie als Gänschütterin aus der Waldkate genommen und noch immer war sie auf dem Hof, ein reiches Mädel. „Weiß wohl“, murkte der Alte am Bett seines Sohnes, „hast mit der Elsa so ein bißchen schön getan. Geht aber nicht. Dein Erbe sollst du vergrößern. Die Tochter des Munkbauern wartet nur auf deine Werbung. Wird sie freier.“

„Ja doch, Kätnerstochter bleibt Kätnerstochter. Bringt dir nicht eine Koppel zu.“

Allmählich konnte Carsten die ersten Schritte durch die Stube humpeln, dann schon einmal im Stall nach dem Rechten sehen. Und er sah auch, daß die Elsa weniger lachte. Auf dem Hof waren des Alten Pläne kein Geheimnis.

Am Sonntagmorgen nahm er den Sohn beim Arm. „Heute geht's zur Freite, Carsten. Der Munk hat mir die Hand drauf gegeben.“

Langsam kamen sie nur voran. Der Junge humpelte am Stock. Es war ein schönes Stück Weges quer durch ihre eigenen Felder, an die die Ländereien des Bauern Munk anstießen.

Unversehens blieb Carsten stehen. Er deutete mit dem Stock hinüber auf eine hinter dem Pfluge wandernde Gestalt.

Die Pflanze, die weinen kann

Das Geheimnis um die Alraunwurzel - Die Mandragora in der schwarzen Schachtel

Es war vor wenigen Jahren, als auf einem Dampfer, der im Roten Meer fuhr, eine Dame atemlos zum Kapitän stürzte und erklärte, man habe ihr eine schwarze Schachtel mit einer sogenannten Mandragora, einer Alraunwurzel, gestohlen. Sie bat, man möge ihr diese Zauberwurzel, die ihr Leben retten müsse, der Alraun, den sie vor Jahren in Ägypten gefunden habe, habe ihr stets Glück gebracht, aber sein Verlust bedeute mit Sicherheit ein fürchtbares Unglück. Trotz aller Bemühungen konnte die Zauberwurzel nicht gefunden werden. Am nächsten Tage fand man die Frau, eine Surrierin, tot in ihrer Kabine. Eine Kugel war ihr durch die Schläfe gedrungen. Selbstmord schien ausgeschlossen. Bis heute konnte das Verbrechen nicht geklärt werden.

Die Mandragora ist eine Pflanze, die äußerlich dem Rhabarber ähnelt. Die Wurzel ist einem menschlichen Körper nachgebildet, sie hat einen richtigen Kopf, einen Leib, zwei Arme mit Händen, und sieht wie ein nervöses kleines Püppchen aus. Man findet diese Pflanze hauptsächlich in Griechenland, Ägypten und Arabien. Schon in der vorchristlichen Zeit hat man von dem Alraun gesprochen. Im Mittelmeer war damals die Sage verbreitet, die ersten Men-

„Die Elsa“, nickte der Alte.
„Heute? Drüben läuten die Kirchglocken —“
„Sie sagt, einer muß die Arbeit tun. Der Großknecht wird allein nicht mit dem Pflügen fertig. Und ich — je nun, meine Knochen sind hin, Junge.“
„Meinst, Vater, daß Munks Tochter das auch fertig bringt?“
„Niemals! Das Mädel weiß, was es wert ist. Der Vater hat jetzt sogar ein richtiges Konto auf der Bank.“

Autotunnel durch den St. Gotthard?

Ein gigantisches Projekt soll Wirklichkeit werden - Neuer Verkehrsweg nach dem Süden

Der Außenhandel der Schweiz ist durch die kriegerischen Verwicklungen in Europa in die größten Schwierigkeiten geraten, die in erster Linie verkehrstechnischer Natur sind. Der Ausfall des Rheinbafens von Basel, der für die Schweizer Wirtschaft von höchster Bedeutung war, sowie die Schließung der Grenzen nach Norden und Westen, macht die Erschließung neuer Wege notwendig. So ist ein gigantisches Projekt erneut aufgetaucht, mit dessen Verwirklichung man sich jetzt beschäftigen will. Es handelt sich um den Plan eines Autotunnels durch den St. Gotthard, der die Verbindung nach dem Süden verbessern soll. Bekanntlich führen die Handelswege der Schweiz nach dem Süden über den gewaltigen Gebirgsknoten des St. Gotthards. Die Autostrecken über den Paß sind kaum drei Monate im Jahre eisfrei, und die Gotthardbahn, zweifellos ein technisches Wunderwerk, das 1872 quer durch das Massiv des St. Gotthard gesprengt wurde, ist nur eingleisig, so daß eine unterirdische Verkehrsstraße durch den Gotthard zweifellos für den schweizerischen Außenhandel den Ausweg aus einem Dilemma bilden würde.

Das Projekt eines Gotthardtunnels liegt nach dem heutigen Stand der Technik durchaus im Bereich des Möglichen. Die Pläne für ein derartiges Projekt sind sogar schon fix und fertig. Ihr geistiger Vater ist der Baseler Ingenieur Paul Fösch, der zum Bau des Autotunnels den bestehenden

Bahntunnel der Schweizerischen Bundesbahnen mit heranziehen möchte. Das würde die durchzuführen Arbeit sehr vereinfachen, so daß man nach knappen zwei Jahren mit einer Fertigstellung rechnen könnte. Man erspart dadurch, daß man den Autotunnel parallel zum Bahntunnel führt, nicht nur geologische Untersuchungen und langwierige Geländervermessungen, sondern auch den schwierigen Bau von eigenen Luftkaminen, da die Frischluft durch einfache Schächte aus dem Bahntunnel in den Autotunnel geleitet werden könnte.

Nach dem Projekt soll der Gotthard-Autotunnel 25 Meter Breite erhalten und im Niveau etwa 2 Meter über dem Bahntunnel liegen. Seine Länge beträgt 32 Kilometer, ist also durch den Wegfall der Paßstraße Göschenen-Airolo um 15 Kilometer kürzer als die Bahnstrecke. Eine eigene zentrale Ueberwachungsanlage soll durch Luftanalysatoren eine ständige Kontrolle der Tunnelluft ermöglichen. An jedem Tunnelportal sollen Tarntellen, Garagen und Reparaturwerkstätten angelegt werden; im übrigen ist für den gesamten Tunnel elektrische Beleuchtung vorgesehen. Die Gesamtkosten des Projektes, die sich durch den Umstand, daß das Baumaterial mit Hilfe der Gotthardbahn sehr billig beschaffen werden kann, erheblich ermäßigen, werden auf 48 Millionen Schweizer Franken veranschlagt.

Musiker-Humor

In einem Dorfe wollte man das Wiegenfest des ehrwürdigen Herrn Pfarrers durch ein Gesangsständchen verherrlichen. Der Verein, unter der Direktion des Herrn Schulmeisters, begann mit dem Liede: „Schier dreißig Jahre bist du alt...“

Seiner Hochwürden Haushälterin verständigte den Sängerkorps nach Beendigung des Liedes, daß dasselbe zum sechzigsten Geburtstag des Herrn Pfarrers eigentlich gar nicht recht passe.

„So!“ — — — erwiderte drauf der Gesangsleiter geirrt — — — „dann singen wir's eben einfach noch einmal!“

Der sehr begabte, leider zu früh verstorbene Komponist Brahnmüller traf eines Tages seinen Freund Ekmann auf der Straße. Dieser fragte ihn, was er jetzt komponierte. Brahnmüller, der mit Vorliebe berlinerte, entgegnete: „Mit der Komponiererei ist nicht los. Hat man mal'n

juten Gedanken, denn hat man kein Papier, um ihn uszuschreiben; hat man'n usgeschrieben, denn findt' man keinen Verleger; hat man endlich einen, denn zahlt er nicht; ist es gedruckt, denn foot's feener; foot's mal' eener, denn kann er's nicht spielen und kann er's spielen, denn gefäll't ihm nicht mal.“

Ein älterer Hoforganist in einem thüringischen Monarchstaate wurde einmal von einer jungen Sängerin gefragt, ob er ihr dies oder das andere moderne Lied am Klavier begleiten wolle.

„Ach nee“, erwiderte der Hoforganist, „das is Sie ja nicht mit der modernen Kunst, mein verehrtes Fräulein. Gamm hat mer de eenen Aggod gefunden da gomme ich widder e andrer!“

„Wie, die neue Operette ist durchgefallen?“
„Ach ja, die Melodien waren nicht bekannt genug!“

Trocknet der Tschadsee aus?

Wertvolles Land wird zur Wüste - Verluste, die die Natur der Menschheit zufügt

Der Tschadsee, der nicht nur den westlichen Sudan, sondern auch das kameruner Hinterland und die Südsahara mit Wasser speist, droht nach den in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen auszutrocknen. Hier scheint sich eine Naturkatastrophe allergrößten Ausmaßes vorzubereiten, deren wirtschaftliche Folgen gar nicht abzusehen sind. Der Tschadsee, der eine Fläche von rund 30 000 Quadratkilometern bedeckt — allerdings schwindet diese Fläche in der Trockenperiode auf 11 000 Quadratkilometer — empfängt nur zwei Zuflüsse, die das ganze Jahr hindurch Wasser führen, den Schari und den Komadugu. Der wasserreiche Schari droht jedoch mehr und mehr zu dem Rebbißfluß durchzubringen, der sich in den Nigerr ergießt. Die Landbarriere, die zwischen den beiden Flüssen liegt, ist zu schwach, um den zur Seite dringenden Wassermengen Widerstand zu leisten. Hier kann sich jeden Tag ein Flußdurchbruch ereignen, der mit einem Schlage das fruchtbare Land um den Tschadsee Hunderte von Kilometern weit in eine Wüste verwandelt und ein Stück wertvoller Erde unumverbräglich der menschlichen Kultivierung entziehen würde. Weidestellen, die durchschneidend nur einmal innerhalb sieben Jahren Regenfälle erleben und im übrigen vom Tschadsee benässert werden, stehen in Gefahr, unfruchtbares Desland zu werden. Die Baumwollgebiete im Süden des Tschadsees werden sich in eine Wüstenlandschaft verwandeln, die keinen Menschen Fuß mehr betreten kann. Millionenverluste drohen Frankreich, das der hauptsächlichste Nutznießer des wasserspendenden Tschadsees ist.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, sich zu vergegenwärtigen, welche Verluste der Mensch durch die Zerstörung der Natur im Laufe der letzten Jahre erlitten hat. Hier hatten insbesondere die Vereinigten Staaten zu leiden, die durch Hochwasser und Sandstürme in letzter Zeit drei Milliarden Tonnen fruchtbares Erdreich verloren. Der nordamerikanische Weizengetreide, der innerhalb von sechs Jahren dreimal von einer Dürre heimgesucht wurde, hat allein durch die Ernte- und Vieherluste dem Volkswohlstand eine Einbuße von 10 Milliarden Dollar gebracht! Der Handbau, der hier in den Jahren der Konjunktur getrieben wurde — man hat sorglos gewirtschaftet, ohne an Düngung oder Fruchtwechsel zu denken — hat sich bitter gerächt. Nachdem die Waldfläche durch klandiges Abholzen in hundert Jahren fast um die Hälfte vermindert wurde, hatte der Wüstenland ein leichtes Spiel. Die Regierung gibt selbst an, daß 400 000 Quadratkilom. einst vorzüglichen Bodens (3 Fünftel Deutschlands!) hoffnungslos verloren sind. Von einer noch größeren Fläche hat der Wind die ergebliche Oberfläche weggeblasen, so daß nur feiner Staub übrig blieb. Wald- und Weideland ist zu Steppenboden geworden, der den Bauern nicht mehr nährt und unbefruchtbares Geland über zahllose Familien bringt.

Der Münchner Lenbach-Preis

Zum viertenmal wurde schon der von der Stadt München 1906 gestiftete Lenbach-Preis im Betrag von 2000 RM. verliehen. Preisträger ist diesmal Paul Mathias Padua für sein Bildnis des Münchner Generaldirektors Clemens Krauß. Padua, aus Salzburg gebürtig, lebt aus in der Kulturmetropole unserer Stadt wie ein Urmündchen. Sein jüngstes Werk kennzeichnet Clemens Krauß gekonnt und vornehm am Fuß vor seinen Nachfolgern, im Begriffe, der Aufsicht zu geben. ... Im Saal hängt das Bildnis nahe einem Selbstporträt Franz von Lenbachs in der Selbstmalerrolle von 1902. Welch einen Weg nahm die deutsche Porträtmalerei seitdem! Die Ausstellung wurde von 16 in München wirkenden Bildmalern besucht, unter denen hier beachtete Namen wie Ludwig Singerer, Thomas Baumgartner, Marion Genseler, A. Müller-Wilch, Emil Vreuterius, Hans Zoepfer u. a. blühende Namen unserer blühenden Münchner Porträtmalerei vertreten sind. Dr. Eduard Scharrer.

Die Weihnachtspreisräger 1940. Der 2000 RM. betragende „Aust-Jahres-Preis“ wurde geteilt an Karl Scherm und Friedrich Redt vergeben. Erich Kocher aus Sonthofen u. d. Saale erhielt den Musikpreis, Otto Hill den Weltmarktpreis für bildende Kunst.

Der ethnische Dichter Zammloare gestorben. Im Alter von 62 Jahren stand der bedeutendste ethnische Romanist der U. S. Zammloare, dessen vor einem Jahre auch in Deutsch erschienenen Buch „Margamade“ besonders erfolgreich war. Es wurde auch ins Finnische, Russische, Schwedische, Lettische und Polnische übersetzt.

Heimliche Kunstschau Berlin 1940. Der Kunstdienst e. V. Berlin hat die Heimliche Kunstschau Berlin 1940, die am 1. März beginnt, eingeladen, in der Reichsbauverwaltung eine heimliche Kunstschau zu veranstalten. Die wird Ende Mai im Saal des Reichsbauverwaltung eröffnet werden und bis Ende Juni dauern.

Ehrend für Ferdinand Saenger. Der süddeutsche Künstler Prof. Ferdinand Saenger erhielt anlässlich seines 60. Geburtstages vom Reichspräsidenten Friedrich v. Keitel ein herzliches Glückwunschtelegramm. Ihm zu Ehren wird in Prag und auch im Reich eine Saenger-Schau aufgestellt werden. Der Vater Saenger ist einer der hervorragendsten Repräsentanten des Süddeutschen seiner Zeit.

5000 Mark zur Förderung der Bildhauerkunst. Dem Hamburger Künstler, ein wurde von privater Seite ein Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt zur Förderung der Bildhauerkunst. Sie wurden verwendet in Form von 8 Anerkennungspreisen, die auf der Ausstellung „Deutsche Bildhauer der Gegenwart“ vergeben wurden.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Tödlich verunglückt

Lauda, 6. März. Der 19 Jahre alte Sohn des Landwirts Josef Vellingner aus Hedfeld ist einem tödlichen Unfall zum Opfer gefallen. Er war seit einigen Wochen bei der Eisenbahn in Lauda beschäftigt und ist am Freitag verunglückt. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus gestorben ist. Den Eltern des braven, fleißigen Jungen wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

*

e. Oberbach: Chronik. Im Alter von 70 Jahren verstarb hier Friedrich Kied, Manager i. R. — Die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen hielt am Sonntagvormittag ihre Jahreshauptversammlung ab. — Bei dem Jahreshauptappell der Freiwilligen Feuerwehr Oberbach konnte Wehrführer Pfeiffer außer den Wehrmännern auch eine Vertretung der Sanitätsbereitschaft vom Roten Kreuz sowie den Ortspolizeiverwalter, Bürgermeister Dr. Schmeißer begrüßen. Er dankte den Wehrmännern für ihre Dienste und sprach von der Notwendigkeit einer immerwährenden Einsatzbereitschaft. Der Jahresbericht ergab eine Steigerung der Ausbildung und des Einsatzes. Eine Anzahl verdienstvoller Wehrmänner wurden befördert, zwei besonders eifrige Mitglieder persönlich von Bürgermeister Dr. Schmeißer geehrt. Es sind dies: Musikführer Alexander Böhmig, welcher 50 Jahre, und Karl Niedinger, der 40 Jahre dem Musikkorps angehört. Schließlich sprach der Bürgermeister über die dringlichen Aufgaben der Stadt und bat die Männer um tatkräftige Unterstützung. Als solche Aufgaben nannte er: Erstellung von Wohnräumen und die notwendige Sanitätsbeschaffung, Anlegung von Straßen, Versorgung mit Wasser, Gas und Strom und Erhöhung der Wasserreinigung.

s. Neckarelz: Festaktung. Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde Johanna Ditté, Ehefrau des Georg Ditté, zu Grabe getragen. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 59 Jahren. — Ebenfalls zur letzten Ruhe beigesetzt wurde Fräulein Rosa Heller. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 88 Jahren und war die vierthöchste Einwohnerin. — Bei der auf dem Samberg abgehaltenen Jagd wurden drei Fische erlegt. — Ihren 78. Geburtstag feierte in ihrer väterlichen und geistigen Frische im Kreise ihrer Anverwandten Katharina Emmert, Ehefrau des Friedrich Emmert.

l. Reisk: Die Tabakfabrik. Die Tabakfabrik hielt unter dem Vorsitz von Ortsbauernführer Jüngner ihre Generalversammlung ab. Nachdem Geschäftsleiter Abel über die neuen Richtlinien im Tabakbau Ausschluß erteilt hatte, sprach Dr. Benz von der Landwirtschaftsschule Hohenheim über verschiedene landwirtschaftliche Tagesfragen während Kreisbauernführer Schant (Heidelberg-Kirchheim) mit der Ermahnung schloß, alles zur Steigerung der Erzeugung einzusetzen. — Der Abteilungsleiterin für „Mutter und Kind“, Frau Eva Schäfer, wurde das Ehrenzeichen für Volkstumspflege verliehen.

Mittelbadische Rundschau

Generalversammlung der Volksbank Oberkirch

Oberkirch, 6. März. Die im Gasthaus zum „Sternen“ stattgefundene ordentliche Generalversammlung der Volksbank Oberkirch war gut besucht und wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Georg Schweiger, eröffnet. Direktor Otto Kappeler gab den Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Geschäftstätigkeit hat sich dank der außergewöhnlichen reichen Ernte und der guten Beschäftigung von Gewerbe und Handwerk im Jahre 1939 erheblich gesteigert, was in der Verdoppelung des Umlages deutlich zum Ausdruck kommt. Derselbe beträgt 22 919 885,58 RM. gegenüber 11 887 750,14 RM. im Jahr zuvor. Die Konto-Korrent- und Spareinlagen sind von 1938 auf 1939 um 36 Prozent und die Bilanzsumme um 26 Prozent angestiegen. Der Reingewinn beläuft sich nach Vornahme erforderlicher Rückstellungen auf 4617,07 RM. und gestattet die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent und eine dem Gewinn entsprechende Zuweisung zu der gesetzlichen Rücklage. Alsdann schritt man zu den Wahlen in den Aufsichtsrat. Hier wurden die sachgemäß auscheidenden Herren Karl Bieger, Weinungsbesitzer in Ringelbach, und Karl Graf, Gastwirt in Oberkirch, einstimmig wiedergewählt.

*

Ettlingen: Älteste Einwohnerin. Frau Friedrich Rauch Witwe, Marie, geb. Neumeier, wohnhaft Karlsruher Straße 11, vollendete als älteste Einwohnerin von Ettlingen ihr 98. Lebensjahr. Frau Rauch, die am 5. März 1847 in Schöllbrunn geboren ist, ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und vertritt in alter Gewohnheit täglich ihre häuslichen Arbeiten.

Steinmauern: Aus der Baumkrone gestürzt. Am Samstagvormittag war Schliekmeister Ludwig Rold im Wald mit dem Abschluß von Baumkrone beschäftigt. Hierbei ging ein Schuß zur üblichen Zeit nicht los. Nachdem die vorgeschriebene Wartezeit verstrichen war, begab sich Rold mit angelegten Steigeisen wieder auf den Baum. In diesem Augenblick ging der Schuß los. Rold wurde von den stürzenden Ästen aus den Steigeisen gerissen und dadurch zum Absturz gebracht. Er zog sich einen Beinbruch zu und mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Südbaden und Hochrhein

Aus dem Elstal

r. Waldkirch, 6. März. Die eifrigen Jmkervereine des Elstals hatten am letzten Februarsonntag drei gut besuchte Versammlungen, nämlich in Altsimonswald, Niederwinden und Naab. Nach belehrenden Vorträgen wurden wichtige Fragen der Jmkerie besprochen. — Im „Hirschen“ in Altsimonswald erfolgte die Gründung einer weiblichen Not-Kreuzgesellschaft, zu der sich über 30 Frauen und Mädchen aus allen vier Simonswälder Gemeinden gemeldet haben. — DRK-Feldführerin Reichelt-Emmendingen und DRK-Hauptführerin Hummel-Waldkirch sprachen über die Aufgaben des

Roten Kreuzes. Der Beginn für den Grundausbildungslehrgang ist für die nächsten Tage bestimmt worden. Kursleiter ist der prakt. Arzt Dr. Gagli-Waldkirch. — In den beiden Hauptorten des Kreises fanden am Sonntagvormittag fünf besuchte Appelle der Wehrmannschaften statt. — Am Donnerstagvormittag verammelte sich das Lehrerkollegium der Volksschule in Waldkirch im feierlich geschmückten Konferenzzimmer zu einer Abschiedsfeier für den in den Ruhestand tretenden Hauptlehrer Gustav Lohner. Rektor Weber würdigte die fast 30jährige erfolgreiche Tätigkeit des Scheidenden an der hiesigen Volksschule und überreichte ihm namens der Lehrerschaft ein Geschenk. Bürgermeisterstellvertreter Göppert sprach ebenfalls unter Ueberreichung eines Geschenks Anerkennung und Dank der Stadtgemeinde für treu geleistete Dienste aus. Herr Lohner hat sich in hervorragender Weise auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens betätigt. Er ist Autorität in der Bienenzucht, er erhielt für seine Verdienste als Jmker die silberne und goldene Ehrennadel. Im ganzen Bezirk wird er der Bienenvater des Elstals genannt. Er ist auch bereits 12 Jahre Bezirksvertrauensmann der Badischen Beamtenbank. — Am vergangenen Sonntag hatte die Vereinsbank Waldkirch im Saal zum „Bayerleppel“ ihre 34. Generalversammlung unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Anton Läufer, Galtwirt, in Interpretation. Den Rechenschaftsbericht erstattete Bankdirektor Garbrecht.

Vom stürzenden Baum erschlagen

Oberalspen, bei Waldshut, 6. März. Bei Arbeiten im Walde wurde Landwirt Josef Flum von einem stürzenden Baum so unglücklich getroffen, daß er mit schweren Verletzungen ins Waldshuter Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er kurze Zeit später starb.

*

Ettenheim: Folgenschwerer Unfug. Einige jungen Burschen von hier rissen kürzlich in einem Abteil des Zuges auf der Strecke Ettenheim-Kuppenheim die Vorhänge, die der Verbundung dienen, herunter und warfen diese zum Fenster hinaus. Der Zugführer bemerkte sofort den Vorgang und konnte in Ettenheim die Burschen der Gendarmerie übergeben. Zwei davon wurden sofort ins Gefängnis Freiburg eingeliefert. Da sie sich gegen die Verordnung vom 5. September 1939, gegen das Volksschädlichkeitsgesetz verstoßen haben, wird sie die ganze Schärfe des Gesetzes treffen.

e. Tenningen: Goldene Hochzeit. Am Mittwoch feiern die Eheleute Robert Franz und dessen Ehefrau Maria Katharina, geb. Zimmermann, im selten geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Der Gemann steht im 81. Lebensjahr, die Ehefrau feierte ihren 74. Geburtstag. Die Familie, als frühere Wirthe zum „Löwen“ hier, die weithin bekannt und einen guten Ruf genos, ist hier sehr beliebt.

Schwarzwald, Baar und Seckreis

Donauelchingen: Tagung der Ratsherren. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Sedlmeyer versammelten sich die Ratsherren der Stadt, um gemeindepolitische Fragen zu besprechen. Man beriet über den Ankauf der Gebäude der Fürsteneroberbergschule, die mit ihrem gesamten Inventar in den Besitz der Stadt übergegangen sind. Der Beschaffung einer neuen Desinfektionsanlage, einer Lichtkanalanlage und einer Telefonanlage für den Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses wurde zugestimmt. Die Ratsherren nahmen Kenntnis von der Anschaffung einer Motorfähre für die städtischen Waldungen. Zuletzt wurde die Frage der Brennholzwirtschaft der Bevölkerung aufgeworfen. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem die Verbund der Brennholzes, das den Verbrauchern als Wald zugeteilt wird, wieder Sache der Holzabnehmer selber sein. Der Zeitpunkt der Ausgabe der Loszettel kommt rechtzeitig zur Veröffentlichung.

Billingen: Anreicher festgenommen. Aufgegriffen wurden von der Billinger Polizei drei junge Burschen, die sich am Samstag aus der Knabenanstalt in Häftlingen, wo sie untergebracht waren, entkamen hatten. Die Nacht hatten sie in einer Scheune irgendwo in der Gegend von Donauelchingen verbracht und waren dann nach Billingen weitergewandert. Hier lösten sie sich am Bahnhof Bahnsteigarten, um auf diese Weise zu den Zügen zu kommen und etwas schneller und bequemer die Heimat zu erreichen, wie sie angingen. Da den Bahnbeamten die drei Burschen gleich auffielen, verhafteten sie die Polizei, die sie dann in ihre Obhut nahm.

Engen: Signallhörner bei Feueralarm. Die Feuerwehr macht darauf aufmerksam, daß Feueralarm für Brände in Engen während der Kriegszeit nicht mehr mit der Sirene, sondern durch die Signallhörner gegeben wird. Ueberlingen: Erlaunt. Die am 22. 12. 1939 beim Eisenbahnunglück zwischen Markdorf und Altsingen, Kreis Ueberlingen, unbekannt Knabenleiche konnte identifiziert werden.

Am Rhein und Kinzig

Schulungsanfang der Ortsbauernführer

Bühl, 6. März. Daß die Landwirtschaft im Grenzraum Baden entschlossen ist, bis zur Grenze des Möglichen sich für den Sieg des deutschen Volkes einzusetzen, das hat erneut eine in Bühl und in Achern stattgefundene Schulungsanfang der Ortsbauernführer, Ortschöfberater und Schöfberater dargetan, in der nach Begrüßung der Erschienenen durch Landesökonomierat und Begrüßungsleiter Köhmel, Kreisbauernführer Pa. Maier zu den Landwirten sprach. Ueber wichtige Aufgaben bei der Frühjahrsbereitstellung sprach Landesökonomierat Köhmel, der den Ortsbauernführern aus seiner reichen Erfahrung eine Fülle von Anregungen unterbreitete. Finanzielle für die Ertragssteigerung gab Landwirtschaftsprofessor Gahmann, der sich vor allem auch mit der Sortenfrage für den Frühjahrsanbau befaßte. Ueber Düngefragen sprach Direktor Salin, Karlsruhe. Obstbauinspektor Hopp hatte obstbauliche Tagesfragen zum Gegenstand seines Vortrages gemacht. Der letzte Vortrag von Weinbauinspektor Weihenberger-Offenburg behandelte den „Schritt und Pflege der Reben“ unter Berücksichtigung der Frostschäden.

Lahrer Silberbogen

l. Lahr, 6. März. An der Voelckerschule, Oberschule für Jungen, erhielten dieses Jahr 22 Schüler das Reifezeugnis. Eine größere Anzahl davon ist bereits seit längerer Zeit zum Seeresidenten eingeschrieben. Eine Reihe von Abiturienten konnte mit Preisen ausgezeichnet werden. Gegenwärtig findet am Theodor-Körner-Gymnasium unter Leitung von Direktor Hüb-Diffenburg die Reifeprüfung statt. — Bei den Ballenweiherschaften der badischen Hitlerjugend wurde im Gewicht über den Bantamgewichtsklasse Fritz Erb vom Bann 169, Athletiksportverein „Germania“ Lahr, erster Sieger und hiermit Gebietsmeister. Im Wettbewerb um die Mann-

schaftsmeisterschaft im Gewicht über den Bantamgewichtsklasse wurde der Lahrer Bannes 169 den 2. Platz. — Im Alter von 70 Jahren starb Frau Anna Schmeißer. — In Weiskirchen starb infolge Herzschlag Landwirt Karl Reich 1.

*

ll. Offenburg: Allerlei. Für 25jährige treue Dienste erhielten das silberne Verdienst-Ehrenzeichen Lokomotivführer Anton Koll, Vorkämpfer Karl Aron, Wiedner Anwalt Kopf, Wagenrevisor Philipp Müller sowie Oberwäcker Emil Böhler. — Am Montagabend fand im „Reichsaal“ ein Wieder- und Valladenabend von Kammerlänger Rudolf Bodemann, Berlin, statt. Der Abend bedeutete einen Höhepunkt des musikalischen Winterprogramms. — Handarbeitslehrerin Klara Ritt wurde zur Handarbeits-Hauptlehrerin ernannt. — Zur Dienstleistung in Altsenheim, Dundenheim und Rittersburg wurde Berufsschullehrer Anwalt Frei anamewien.

w. Haslach: Bestattung. Die heutige Beerdigung des auf so traurige Weise im Steinbruch tödlich verunglückten Wendelin Kohnmann gestaltete sich zu einer einrücksvollen Feier. Nicht nur die volle Belegschaft des Hartsteinwerkes Vulkan, sondern auch sehr zahlreiche Teilnehmer von hier und auswärts geleiteten Kohnmann auf seinem letzten Gange. Am Grabe gab Betriebsführer Neureither der tiefen Anteilnahme und Trauer seiner Arbeitskameraden in bewegten Worten Ausdruck. Ein Arbeitskamerad legte als letzten Gruß einen Kranz am Grabe nieder.

Schutterwald: Firneuer Meister. Karl Meffle, Sohn des hiesigen Bildhauermeisters Emil Meffle, hat vor der Handwerkskammer in Karlsruhe die Meisterprüfung als Bildhauer mit bestem Erfolg bestanden. Als Meisterstück hat der junge Künstler ein für ein Kriegerdenkmal bestimmtes Hochrelief in Naturstein geschaffen, das sein Können im Entwerfen wie im Ausführen bestens zeigt.

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Senko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

AUS KARLSRUHE

Motorisierte Verdunkelungsfünder werden geast

Trotz aller bisher veröffentlichten Hinweise und Anforderungen, die Beleuchtungseinrichtungen an den Fahrzeugen vorschriftsmäßig abzugeben, muß immer wieder festgestellt werden, daß noch viele Fahrzeugführer — besonders Kraftfahrzeugführer und Radfahrer — sich über die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Abblendung ihrer Beleuchtungseinrichtungen hinwegsetzen. Vielfach wird noch mit vollem Scheinwerferlicht gefahren; das ist streng verboten. Häufig sind die Schlitze der Verdunkelungsblenden erweitert, falsch angebracht, haben sich verschoben oder die provisorische Abblendung ist beschädigt oder vollkommen unzureichend, so daß sogar Licht nach oben fällt. Während die vorderen Beleuchtungseinrichtungen meistens noch wenig abgeblendet sind, werden die hinteren Kennzeichen der Kraftfahrzeuge zu stark verdunkelt, so daß diese aus ganz geringer Entfernung schon nicht mehr zu lesen sind. Die Polizei wird durch erhöhte Überwachung des Fahrverkehrs zukünftig alle Fahrzeugführer, die gegen die Verdunkelungsbestimmungen verstoßen, zur Verantwortung ziehen und verschärfte Strafen verhängen. Außerdem müssen sie ihr Fahrzeug zur Nachprüfung vorführen.

Die Kassenleistungen für uneheliche Kinder

Verzögerungen in der Gewährung von Krankenkassenleistungen für uneheliche Kinder haben sich bisher ergeben, wenn festgestellt werden mußte, ob der Vater bei einem Träger der reichsgesetzlichen Krankenversicherung versichert ist, da dann grundsätzlich die Krankenkasse des Vaters die Familienhilfe zu leisten hat. Wenn der Vater des unehelichen Kindes nicht gegen Krankheit versichert ist, dann erst war der Anspruch gegen die Krankenkasse der Mutter gegeben. Der Reichsarbeitsminister hat nun erklärt, daß beabsichtigt sei, demnächst gesetzlich klarzustellen, daß die Krankenkasse, bei der die Mutter versichert ist, für die Leistungsgewährung zuständig ist, wenn das uneheliche Kind in

häuslicher Gemeinschaft mit der versicherten Mutter lebt. Der Minister hat zum Ausdruck gebracht, es befänden keine Bedenken, wenn die Krankenkassen schon jetzt entsprechend verfahren.

Der geänderte Bezugsschein

Einen empfindlichen Denkfehler erhielt eine Frau aus Neustadt, die auf der Straße einen Bezugsschein fand, den sie nicht abließ. Sie änderte ihn vielmehr zu Hause — er lautete auf Hoje und Unterrod — ab, indem sie „zwei Meter Stoff“ einsetzte. Beim Kauf quittierte sie mit dem Namen, auf den der Schein ausgestellt war. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, in der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß das Gericht nur mit Rücksicht auf das reumütige Geständnis der Angeklagten von einer Zuchthausstrafe, die für solche Taten an sich verwirkt sei, abgesehen habe. Der Fall wäre allen, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, zur Warnung dienen, die glauben, eine Lebensmittelfarte, Kleiderfarte oder einen Bezugsschein, die sie finden, behalten und für sich einlösen zu dürfen.

Schulsparen ist kriegswichtig

Der Reichswirtschaftsminister hat in letzter Zeit wiederholt auf die Bedeutung der Sparsamkeit während des Krieges hingewiesen. Die der Reichserziehungsminister hierzu den Unterrichtsverwaltungen der Länder mittelt, fällt auch dem Schulsparen wesentliche Bedeutung durch seinen erzieherischen Wert und die Möglichkeit, über die Kinder auf die Eltern im Sinne einer verstärkten Sparsamkeit einzuwirken, während des Krieges eine nicht zu unterschätzende Aufgabe zu. Der Minister weist daher die Schulen erneut darauf hin, sich dieser Aufgabe anzunehmen und den Sparfuss und die Sparsamkeit der Schüler und Schülerinnen in jeder geeigneten Weise zu fördern.

Die Aufführung der Mathias-Passion in der Christuskirche am Sonntag, den 10. März (Gedenktag) beginnt nicht, wie ursprünglich mitgeteilt wurde, um 14 Uhr, sondern um 14 Uhr.

Bruchial und Umgebung

e. Oberhausen (Bruchial): Der erste Gefallene. Auf der Fahrt gegen England starb als erster Sohn unserer Gemeinde im Alter von 20 Jahren Ludwig Gäng den Tod für uns. Er meldete sich vor mehr als Jahresfrist als Freiwilliger und besiegelte nun seine urdeutsche Gesinnung mit dem Heldentod. Mit seinen Eltern und sonstigen Angehörigen trauern alle, die den aufrechten, geraden Jungen kannten.

u. Ruffheim: Kleine Chronik. Der im 70. Lebensjahr stehende Alt-Kirchendiener Friedrich Haas wurde vor 3 Jahren durch Unfall durch den rechten Unterarm abgenommen. Am letzten Samstag als Haas von der Post seine Rente holte, rutschte er auf dem Heimweg so unglücklich aus, daß er am Kopf schwer verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

L. Karlsdorf: Verschiedenes. Im Februar wurden folgende Einträge verzeichnet: 9 Geburten, 4 Todesfälle und 2 Eheschließungen. — Am 4. März konnte die Witwe Barbara Huber, geb. Siegel, ihren 72. Geburtstag begehen. Am heutigen 5. März feierte Herzog seinen 70., am 7. März die Witwe Luise Beckenfelder, geb. Müller, ihren 84. und am 8. März Wilhelm Herlein seinen 77. Geburtstag. — Die R.S.-Gausfilmstelle brachte mit gutem Erfolg den Hans-Albers-Film „Wasser für Canitoga“ zur Aufführung. — Auch „Kraft durch Freude“ war wieder im Abend und bot mit der Troupe Heinrich einen erstklassigen Varietéabend, dessen Nummern alle große Anerkennung fanden.

L. Schweglingen: Die Ältesten. Die 1191 Einwohner zählende Gemeinde Schweglingen hat 378 Einwohner, die 70 Jahre und darüber alt sind. Davon sind 166 Männer und 212 Frauen. Auf die Jahrgänge von 70—80 Jahre entfallen 148 Männer und 175 Frauen, auf die Jahrgänge zwischen 80 und 90 Jahre 15 Männer und 36 Frauen und auf die Jahrgänge über 90 Jahre 3 Männer und 1 Frau. Rund drei Prozent der Bevölkerung sind über 70 Jahre alt.

Wer schoß auf Kollander?

Roman von Herrn. Weid

2. Fortsetzung
„Nein, Kollander hatte ihm den Rücken zugewandt; ich war froh darüber. Kollander hätte sich sonst wieder erregt; vielleicht wäre es zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Budligen gekommen, da, das konnte ich genau beobachten, der andere auch diesmal wieder keinen Blick von Kollander ließ. Einen fanatischen, haberküllten Ausdruck hatte er in den Augen, wenn er Kollander betrachtete, und ich hatte mir eigentlich vorgenommen, Kollander für alle Fälle vor dem Manne zu warnen.“
„Warum taten Sie es nicht?“
„Der Budlige ging nachher fort.“
„Um welche Zeit geschah dies?“
„Genau kann ich es nicht sagen, es wird etwa um ein Uhr gewesen sein. Ich vergaß dann, da in unserem Kreis eine sehr angeregte Stimmung herrschte, darüber ganz den Budligen.“
„Es wäre für Kollander wahrscheinlich besser gewesen, wenn Sie ihn doch vor dem Manne gewarnt hätten!“
„Sie glauben demnach, daß er...“
„Schlüter ließ den Muffler nicht ausreden.“
„Im Augenblick möchte ich noch keinen bestimmten Verdacht äußern; immerhin gibt das Verhalten des Malers zu denken. Ohne triftigen Grund wird er sich Kollander gegenüber nicht in der von Ihnen geschilderten Weise benommen haben. Vielleicht bestand zwischen den beiden eine Feindschaft, deren Motive wir jetzt noch nicht kennen; vielleicht mußte Kollander über den Mann doch mehr, als er Ihnen gegenüber wahrhaben wollte. Jedenfalls müssen wir nun so schnell wie möglich den Budligen aufstreifen. Bitte, beschreiben Sie ihn mir!“
„Kreuz schilderte dem Kriminalrat das Aussehen des Malers: große, hagere Gestalt mit eingekrümmtem Rücken; bleiches, eingefallenes Gesicht, auffallend große Nase und tiefliegende Augen; die Kleidung erbärmlich und abgetrillen.“
„Da wir den Beruf des Mannes kennen“, sagte Schlüter darauf, „werden wir ihn auf Grund dieser Beschreibung un schwer ermitteln können.“

Gegensätze zwischen zwei Frauen

Das Flugzeug lagte über den Kanal. Es war ein klarer Februartag. In majestätischer Größe breitete sich in der Tiefe das Meer aus. Mit sichtlichem Genuß gaben sich die Passagiere den Freuden des schönen, ruhigen Fluges hin. Nur eine junge Dame schien keinerlei Interesse für das, was sich draußen den Blicken darbot, zu haben. In sich versunken sah sie da, den Ausdruck einer verzweifelten Qual in den unmühtigen Zügen. Die junge Dame war Vi Kollander. Aus England, wo sie seit Wochen bei einer Freundin zu Besuch gewohnt hatte, kehrte sie nach Berlin zurück, zu ihrem toten Vater... Am Vormittag war ein Telegramm bei ihr eingetroffen. Nur wenige Worte hatte es enthalten: daß ihr Vater schwer erkrankt sei und Vi unverzüglich zurückkehren solle. Mit dem nächsten Flugzeug hatte Vi nach Berlin reisen wollen. Aber bevor sie noch das Haus ihrer Freundin, die mit einem Londoner Industriellen verheiratet war, verlassen hatte, war ihr eine Zeitung in die Hand gekommen. Eine große Ueberschrift am Kopfe der Zeitung hatte von dem Nord an Hubert Kollander, dem auch in England bekannten und beliebten Opernsänger, berichtet... Verzweifelt hatte Vi aufgeschrien. Ihr Vater, den sie abgöttisch liebte, der seit dem frühen Tod ihrer Mutter der einzige Mensch war, der ihr nahestand — er lebte nicht mehr! Nie mehr würde sie mit ihm sprechen können; nie mehr würde seine Hand ihr über die Haare streichen, würde sein Arm, wie er das so mandmal getan hatte, sich um ihre Schultern legen, um sie zu trösten, wenn das andere sie quälte und traurig machte... Ich hätte nicht so lange von daheim fortkommen sollen, dachte Vi, von Selbstwürden gepiekt. Aber sie hatte es nicht mehr ertragen, jene Frau, die sich jetzt schon als die Herrin des väterlichen Hauses aufspielte, immer bei sich zu sehen, ihr überlegenes Gebahren erdulden zu müssen. Ermordet war ihr Vater worden? Das Vi beim ersten Schmerz, in der wilden Verzweiflung der ersten Augenblicke nicht voll in sich aufgenommen hatte — jetzt erfaßte sie es ganz.

Ermordet? Nachts vor ihrem Hause erschossen? Grauen vor dem Fürchtbaren. Unbegreiflichenstieg in Vi hoch; es verließ sie nicht mehr während der Reise. In der Ferne landete das Häusermeer Berlins auf. Gleich darauf landete das Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld. Niemand erwartete Vi, da sie ihre Ankunft daheim nicht angekündigt hatte. Sie nahm einen Wagen und fuhr nach Hause.

„Frau Vorring möchte Sie sprechen“, sagte das Mädchen zu Vi. Schon zahlreich Besucher waren an diesem Vormittag dagewesen; Vi hatte niemanden empfangen. Im ersten Augenblick wollte sie, iah wieder von Feindseligkeit gegen Euse Vorring erfaßt, auch diese abweisen lassen; dann ging sie doch in das andere Zimmer hinüber. Die Schriftstellerin Euse Vorring, in einem eleganten, tief-schwarzen Kleid, kam Vi mit ausgebreiteten Händen entgegen. „Meine liebe Vi...“, sprach sie mit erstickter Stimme; in ihrem schmalen, bleichen Gesicht spiegelten sich Schmerz und Mitleid wider, und ihre großen Augen fanden voll Tränen. „Guten Tag, Frau Vorring“, erwiderte Vi; aber als die andere sie umarmte, ging es unmerklich wie Zurückweichen durch sie. „Das ist ja grauenhaft, ich kann es einfach nicht fassen“, fuhr Euse Vorring schluchzend fort, „daß Ihr Vater, mein lieber Hubert, so rasch von uns gehen mußte! Und auf so fürchtbare Weise! Dieser Mann, der so gerne gelebt hat!“ Mit herabstühnenden Armen stand Vi da. „Ja, es ist nicht auszubedenken“, sagte sie gepreßt und wäre mit ihrem Schmerz lieber allein gewesen. „Gestern nachmittag war ich schon hier. Sie waren aber noch nicht angekommen, ich fuhr direkt von der Bahn hierher. Ist es nicht tragisch, daß wir beide, die Ihrem Vater nahestanden, gerade am Tage seines Todes ihm ferne sein mußten?“ Sie fuhr sich mit dem Taschentuch über die Augen. „Am Montag mußte ich wegen meines neuen Buches zu meinem Verleger nach Leipzig fahren, heute oder morgen wollte ich zurückkommen. Da wurde ich gestern in der Frühe von meiner hiesigen Pension angestufen, man teilte mir das Schreckliche mit, ich meinte, den Verstand zu verlieren, denn was dieser Schlag für mich bedeutet, wissen Sie, Vi, am besten!“ (Fortsetzung folgt.)

Unser innigstgeliebter, tapferer, einziger Sohn und Bruder, der uns immer nur Freude bereitet,

Sighart Dommer

Oberleutnant und Staffelpatän in einem Kampfgeschwader

ist im 25. Jahre seines kurzen, aber tatenvollen Lebens auf dem Feld der Ehre geblieben.

Für so viele Angriffsflüge über Land und Meer in Spanien, Polen und gegen England, geehrt mit dem deutschen Spanienkreuz in Gold, dem Eisernen Kreuz, dem spanischen Kriegskreuz, dem Ritterkreuz des kalifisch-marokkanischen Mehedi-Oрдens, und zum Ehrenpiloten der italienischen Luftwaffe ernannt, empfand er es als höchste Auszeichnung und Verpflichtung, jüngster Staffelpatän der deutschen Kampfgeschwader geworden zu sein.

Karlsruhe, 4. März 1940.

In tiefer Trauer:
Dr. Hans Dommer
Anna Dommer, geb. Walker
Ilse Dommer.

Palast - Lichtspiele

Durmshheim

Unser Spielplan:

Wittwoch und Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Ungeflirt soll man nicht schlafen geh'n!“
 Freitag, 7 1/2 Uhr: „Im Namen des Volkes“
 Samstag, 7 1/2 Uhr: „Berge in Flammen“ (Neuaufführung)
 Sonntag, 10. März, vorm. 9 1/2 Uhr: „Berge in Flammen“
 nachm. 2-4 1/2 Uhr: „Im Namen des Volkes“
 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr: „Berge in Flammen“

Gaggenau.

Ausgabe der Lebensmittelfarten für die Zeit vom 10. 3. bis 6. 4. 1940 werden Lebensmittelfarten ausgegeben, und zwar für:

W-3 am Donnerstag, den 7. März 1940, von 8-12 Uhr.
 W-2 am Donnerstag, den 7. März 1940, von 14-18 Uhr.
 W-5 am Freitag, den 8. März 1940, von 8-12 Uhr.
 Z-3 am Freitag, den 8. März 1940, von 14-18 Uhr.
 Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

Ich weise gleichzeitig darauf hin, daß die Bestellhefte der Lebensmittelfarten bis längstens 9. März den in Frage kommenden Geschäften abzuliefern sind. Bestellhefte werden an diesen Tagen nicht ausgegeben.

Gaggenau, den 4. März 1940.
 Der Bürgermeister.

R. stalt.

Höhere Handelsschule (Kaufmännische Berufsschule) Rastatt

Anmeldungen für die Höhere Handelschule mit abendlichem und einjährigem Schichtunterricht ab sofort bei der Direktion der Handelsschule, Karls-Straße, abgegeben werden. Nähere Auskunft über Schulgeb. Aufnahmeprüfung usw. bei der Anmeldung.

Der Direktor.

Gillingen.

Der Familienverband an die Angehörigen von einberufenen Wehrpflichtigen für den Monat März 1940 wird bei der unterzeichneten Kasse wie folgt zur Auszahlung gebracht:

Buchstabe W-3 Donnerstag, den 7. März, vorm. von 8-12 Uhr.
 Buchstabe S-2 Donnerstag, den 7. März, nachm. von 14-18 Uhr.
 Buchstabe M-3 Freitag, den 8. März, vorm. 8-12 Uhr.
 Buchstabe Z-3 Freitag, den 8. März, nachm. von 14-18 Uhr.
 Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlage des Familienverband-Buchstabs.

Gillingen, den 6. März 1940.
 Die Stadtkasse.

Amtliche Anzeigen

Gernsbach

Amtl. Bekanntmachungen entnommen:

Bekanntmachung
 Die Ausgabe der Lebensmittelfarten für die Zeit vom 11. März 1940 bis 9. April 1940 findet in der Stadt Gernsbach wie folgt statt:

W-3 am Donnerstag, den 7. März 1940, vormittags von 8-12 Uhr.
 R-4 am Donnerstag, den 7. März 1940, nachmittags von 2-6 Uhr.
 S-3 am Freitag, den 8. März 1940, vormittags von 8-12 Uhr.

Die Ausgabezeiten befinden sich für alle Bewoßberechtigten im Rathaus, Jagelbachstraße 11, 2. Stock, Zimmer 12. Die vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten.

Reklamationen können ebenfalls erst am Samstag, den 9. März 1940, vorgebracht werden. Eine Ausgabe an Jugenliche unter 16 Jahren oder für in Gernsbach wohnhafte Personen, die nicht polizeilich gemeldet sind, findet nicht statt.

Eine Bewoßberechtigung erfolgt an diesen Tagen nicht.

Gernsbach, den 4. März 1940.
 Der Bürgermeister.

Aus aller Welt

Klatsch auf Schallplatte löst Gesellschaftsskandal aus

New York.
Eine reiche, in der Gesellschaft sehr beliebte New Yorker Industriellengattin, Mrs. Marjorie B., begibt sich seit langem den Wunsch, einmal zu erfahren, was ihre Gäste, die sie stets mit Schmeicheleien überschüttet, wirklich von ihr denken. Sie bediente sich einer unsichtbaren Aufnahmeapparatur für Schallplatten, die sie im Garderobezimmer der Damen, wo sich die weiblichen Gäste mit Puderdose und Lippenstift zu restaurieren pflegten, aufstellte. Der Hausherr ließ eine ähnliche Vorrichtung in den Waschräumen für die Herren anbringen. Als gegen Mitternacht die Stimmung der Gesellschaft den Höhepunkt erreicht hatte, unterbrach die Gastgeberin mit lebenswüthiger Miene die Tanzmusik und erklärte, sie habe für ihre lieben Gäste noch eine kleine Überraschung vorbereitet. Sie werde eine Reihe von Schallplatten vorspielen, wie man sie noch niemals gehört habe. Mit Spannung lauschte die Gesellschaft der angekündigten Vorführung, und gleich darauf wurden die anwesenden Damen abwechselnd rot und blaß und begannen mit Ohnmachtsanfällen zu kämpfen. Denn was sie da vernahmen, waren ihre eigenen in den Ankleideräumen mit Freundinnen gewechselten Unterhaltungen, die an Deutlichkeit, Klatsch und bössartiger Kritik nichts zu wünschen übrig ließen. Die Männer machten es nicht besser und deckten in trautem Zwiegespräch geschäftliche Transaktionen und heimliche Liebesabenteuer auf, die nun erbaumungslos von der Schallplatte wiedergegeben wurden. Selbstverständlich endete die Einladung der Mrs. B. mit einem kaum zu überbietenden Skandal, und es wird im Anschluß an diesen Vorfalle Beleidigungsprozesse und Scheidungsklagen geben, von denen sich Ansehen und Ehre und Familienverhältnisse ganz zu schweigen.

Trauung auf dem Operationstisch

Detroit.
Der Krieg und die damit verbundenen Verkehrserschwerungen haben eine neue Art von Trauung hervorgerufen: Trauung über weite Entfernungen, Trauung über Grenzen hinweg, Trauung zwischen Hinterland und Front. Aber Amerika kann sich wieder einmal rühmen, zwei der seltsamsten Hochzeiten erlebt zu haben, die bisher jemals registriert worden sind.
In Detroit sollte eine Doppelhochzeit stattfinden. Aber das Schicksal wollte es anders und führte einen Zusammenstoß des Autos mit den beiden Bräuten und einem Lastwagen herbei. Das Ergebnis war, daß das Auto mit den Bräuten nur noch ein Trümmerhaufen war. Die beiden Frauen sollten sich sofort einer Operation unterziehen. Aber sie bestanden darauf, daß sie zuerst getraut würden. Offenbar waren sie sich nicht ganz sicher, ob die Liebe ihrer Bräutigame auch über die Operation hinweg dauern werde. Mit der für Amerika typischen Schnelligkeit für Kuriositäten wurden alle nötigen Vorbereitungen schnellstens getroffen und die Zeremonie spielte sich im Operationssaal ab, wo die Bräute auf dem Operationstisch lagen.

Der Unterschied war zu groß

New York.
Ein amerikanisches Gericht hatte in diesen Tagen eine Klage zu verhandeln, die eine Frau im Alter von 65 Jahren gegen ihren Ehemann einreichte, weil dieser nicht für ihren Unterhalt Sorge und sich auch nicht bei ihr bliden lasse. Die Unternehmung ergab nun folgendes seltsame Bild: die klagende Frau hatte im Alter von 45 Jahren ihren Mann geheiratet, der damals 14 Jahre alt war. Anzweihundert sind nun 20 Jahre verfließen. Sie ist eine uralte Dame geworden, während er sich mit 34 Jahren blühender Jugend und Gesundheit erfreut.

Was er einst für Liebe hielt, war offenbar in ihm längst abgekühlt. Jedenfalls hatte er schon drei Jahre nach der Eheschließung die Klatsch ergreifen und den Beruf eines Holzfallers erwarbt, um immer recht weit von seiner Frau entfernt zu sein und seine Jugend in den Wäldern Nordamerikas zu verbringen.

Statt zum Maskenkostüm zu Sträflingskleidern gekommen

Teodore Frane, ein reicher Fabrikant, war zu einem Maskenfest in einer auf der anderen Seite der Stadt liegenden Villa eingeladen. Er fuhr gegen Abend im Straßenanzug in seinem Wagen zum Schneider nach Rio, um dort sein Maskenkostüm abzuholen und die Fahrt dann fortzusetzen. Frane hatte nicht bemerkt, daß an einer Straßenecke ein Mann auf das Auto geprügelt war. Plötzlich erhielt er einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf und sank bewußtlos nach vorne. Als Teodore wieder zu sich kam stellte er verwundert fest, daß der kurze Mann, den er zu tragen pflegte, abgestriekt und sein Kopf lablgeschoren war. Noch seltsamer aber war seine Kleidung: ein sadartiger Kittel mit schwarzen und weißen Streifen und der schwarzen Zahl „145“ aufgemalt. Als er von hinten her angerufen wurde, begann er zu laufen und rannte in ein Haus, in dem eben ein Maskenfest in vollem Gange war. Der merkwürdige „maske“ Fremde, der nicht wußte, wie er hieß, wurde dort von zwei neuen „Freunden“, nämlich zwei Polizisten, festgenommen, die ihn für den aus dem Gefängnis entwichenen Banditen Kancon hielten.

Man merkte zwar im Justizhaus, als der Sträfling wieder eingeliefert wird, daß etwas mit ihm nicht richtig ist. Man überweist ihn dem Hospital zur Beobachtung. Inzwischen geben die Zeitungen bekannt, daß der Fabrikant Teodore

Frane samt seinem Auto am Rosenmontag verschwunden ist. Er bleibt verschollen, bis es eine Woche später der Polizei von Mexiko gelingt, den berüchtigten Banditen Gaspare Kancon zu verhaften, der mit Hilfe geraubter Papiere, die auf den Namen eines gewissen Teodore Frane lauteten, über die Grenze gekommen war. Das Geständnis des Verbrechers enthüllte das Rätsel des Gefangenen Nummer 145. Der wirkliche Teodore Frane hat nun seinen Namen wieder und schiebt in einem Sanatorium seiner völligen Genesung entgegen.

Ein „Kuß von deiner Mutter“

Montevideo.
Ein Leser des „Hamburger Fremdenblattes“ gibt aus einem Brief aus Südamerika an einen Freund in der Schweiz folgende Szene von der Beerdigung der 36 Gefallenen vom Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Montevideo wieder:

Nach der Einsegnung der 36 Särge, und ehe diese der Erde übergeben wurden, trat eine unbekannte Frau aus der tausendköpfigen Menge, in der Hand einen Strauß Blumen haltend, und legte auf jeden Sarg eine Blume, die sie küßte, mit den Worten „un beso de tu madre“ (ein Kuß von deiner Mutter.) In ehrfürchtigem Schweigen vergräbt die Menge, tief ergriffen von der Geste einer einfachen Frau aus dem Volke.

Bigamist wider Willen

Ottawa.
Der einzige Mann in Kanada, vielleicht sogar in allen Staaten mit christlicher Gesetzgebung, der rechtmäßig zwei Ehefrauen hat, dürfte Mr. Louis Kulmonowitsch sein. Allerdings legt Mr. K. keinen allzu großen Wert auf die Bigamie, er ist auch gar nicht daran schuld, sondern die Behörden haben diese Angelegenheit auf dem Gewissen. Dieser Tage ist der „Bigamist wider Willen“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er für eine der beiden Frauen nicht gepirgt hatte. Dabei ergab sich folgender Tatbestand: Vor einigen Jahren heiratete K. ein Mädchen aus Montreal; einige Zeit darauf wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus, ließ sich hier von seiner Frau scheiden und heiratete eine andere. Aber in Kanada besteht die Ehe als gültig weiter, da ihre Auflösung dort nicht durchgeführt wurde. Daher wurde er auch verurteilt, als er für eine kanadische Frau nicht den Unterhalt bezahlte. Er beteuerte zwar, er erkenne nur die U.S.A.-Gattin an, aber das Gericht war anderer Ansicht und stützte sich auf die Gesetze, die in diesem Falle eine Unlogik legitimierten.

Zurnen * Spiel * Sport

SV Waldhof — VfB Mühlburg

Die Fußball-Endrundenkämpfe im Gau Baden werden am kommenden Sonntag mit den Treffen SV Waldhof — VfB Mühlburg und VfR Mannheim — FC. Birenlager fortgesetzt. Vielleicht kommt noch das Treffen Freiburg FC. — VfR. Achern hinzu.

Die Technik reicht nicht aus

Historio Bossa über die italienische Fußballer:

Italiens Fußballverbandskapitän Vittorio Bossa fasste seine Meinung über die ihm anvertrauten italienischen Fußballer nach dem 1:1-Unentschieden im Länderkampf gegen die Schweiz in folgenden Sätzen zusammen: „Die italienische Mannschaft hatte durchaus gute Torgebahnen. Aber wir hätten dabei nicht übersehen, daß unsere Spieler in technischer Beziehung rückständig sind.“ Dieses Urteil des Bossa definiert auf die beiden Halbstarke Arcari und Corbelli, die zum erstenmal in der italienischen Ländermannschaft standen. Ihre Lampenbühnen bedeutet allerdings eine gewisse Entschuldigungsmaßnahme. Aber der deutsche Schiedsrichter Beranek (Wien), der das Treffen ausgerechnet leitete, erklärte, daß die Italiener unter ihrer sonst so guten Form gelitten hätten. Auch Beranek ist der Ansicht, daß das schlechte Spiel der beiden Halbstarke die Gesamtleistung der italienischen Spielerreihe beeinträchtigte. Die Schweizer spielten zwar einen einfachen, aber überaus zweckmäßigen Fußball. Besonders Anerkennung sollte Beranek der ritterlichen Kampfmethode beider Mannschaften.

Die Tabellen des Kreises 6

SV. Ruppenthal	9	6	0	3	42:25	12
VfB. Waldhof	8	5	1	2	33:17	11
VfR. Mannheim	9	4	3	2	33:27	11
VfB. Baden-Baden	3	4	1	2	19:21	9
FCg. Birenlager	7	2	1	4	17:20	5
FC. Birenlager	9	1	0	8	15:49	2
Dellheim	5	4	1	0	18:11	9
Mannheim	5	1	1	1	27:5	7
Durmersheim	6	3	0	3	21:21	6
Mallau	4	2	0	2	11:5	4
Neuenfahl	6	0	9	6	6:36	0
Söcher	8	4	2	0	23:9	10
Gernsbach	6	4	1	1	28:10	9
Rieberbühl	6	3	1	2	17:17	7
Bischofswies	7	2	0	5	17:31	4
Rotenfels	7	1	0	6	11:29	2

Kurze Sportnachrichten

Im Mannheimer Eisstadion hielten sich am kommenden Sonntag, 10. März, erneut Marie Herber und Ernst Bauer vor. Das Eishockeyspiel werden Mannheimer EG. und Bismarcker EG., einer der Endrundenteilnehmer der deutschen Eishockeimeisterschaft, bestreiten.

Einen neuen Weltrekord im Eishockeilaufen über 10 000 Meter stellte der Norweger Charles Walden in Hamar mit 17:01,5 Minuten auf. Olympiaflieger Ballangrud (Norwegen) hielt die alte Bestleistung mit 17:14,4 Minuten.

Am Schlußtag der Salzwasser-Schwimmwettbewerb bei Oslo wohnten dem Spritzen rund 70 000 Zuschauer bei. Spritzenkämpfer wurde der Norweger Olmar Nebra vor seinem Landsmann Rikard Andersen, während der Norweger Knut Skandlie die nordische Kombination gewann und damit auch Gewinner des König-Bolats wurde.

Berlin und Freiburg trafen am 2. Mai in der Reichshauptstadt ein Fußball-Länderspiel aus. Die Freiburgiger Stadtmannschaft ist mit der hiesigen Nationalmannschaft gleichmäßig identisch.

Der „Große Preis von Wien“, das wertvollste Dreijährigen-Rennen der Welt, wird am 2. Juni in Wien entschieden. Das Rennen, das das frühere österreichische und Wiener Derby ersetzt, ist mit 20 000 Mark ausgestattet.

Die Fußball-Weltmeisterschaften in den Vereinen Berlin-Brandenburg, Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Ostmark wurden abgelehnt. Badens Meisterschaft im Mannschaftssport konnte in den letzten Wochen am besten werden. Die Meister von Linz und Müllersheim, Eiche Mannheim-Sandhofen und ASV Bielefeld, tragen die Endrunde der Gruppe Nord am 10. März in Mannheim und am 17. März in Bielefeld aus.

Karl Schäfer (Wien), der frühere Eiskunstlauf-Weltmeister, hatte in den letzten Wochen mit einigen Schauläufen in Budapest, Dabos, Krola und Cortina d'Ampezzo großen Erfolg. Am 9. und 10. März wird Schäfer in Wien an einer reinen Berufsleistungsbewertung teilnehmen.

Städtens Europa-Bornmeister der beiden unteren Gewichtsklassen, Uebinah und Göttinger, wählten am 14. März in Biareggio um die Europameisterschaft im Bantamgewicht kämpften.

Die deutschen Meisterschaften im Eishockey sollen nun doch noch durchgeführt werden, und zwar vom 21.-25. März auf dem Schwansee bei Angerburg.

Der Eishockeyspieler in München soll sich am 9. und 10. März, U. a. werden die Geschwister Kullin, das Langpaar Wagner/Stanitzel und die Eishockeymannschaft der Wiener EG beteiligen.

Bei den Studenten-Meisterschaften vom 15.-17. März in Berlin gibt es einen Vorstoß mit einem Handballkampf zwischen Hochschulmannschaften der Studenten und Leipziger Stadtmannschaften.

Heinz Kugel (Wien), dessen Leistung in Rom gegen Paul Müller an Samstag in Berlin das Urteil „unentschieden“ nicht gerechtfertigt, hat das Recht erhalten, gegen den Sieger des Kampfes um die Deutsche Schwergewichtsmehrschwerer Walter Kuehl und Arno Köhler anzutreten.



„Nein, daß mir auch so etwas passieren müßte!“ sagte der Herr Professor. „Ich gebe ins Kaffee — lege mich auf meinen Fuß — bitte den Kaffee um Entschuldigungs — bekomme ein blaues Auge — und erende dann erst, daß es mein eigener Fuß war!“

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 8 haben diejenigen Kfz.-Halter im Kreis Karlsruhe-Breisgau und Bretten, die ein noch nicht zum Verkehr zugelassenes, d. h. mit amtlichen Kennzeichen noch nicht versehenes Auto-Kfz. (Kfz. einschließlich Dreirad und Lieferwagen, Kraftomnibus, Zugmaschine, vorhandene Anhänger sind ebenfalls anzugeben) besitzen, dieses an die zuständige Wehrerzinsinspektion Stuttgart Gruppe K/K X zu melden. Dabei sind anzugeben: Tag der Lieferung, Baujahr des Kfz., Angabe des Fabrikats, der Type und der Anzahl, bereit oder nicht bereit und Standort des Kfz. Die Meldungen sind bis zum 10. 3. 1940 an obige Wehrerzinsinspektion abzugeben. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes scharfstrafbar.

Wehrbezirkskommando
Karlsruhe

Bekanntmachung.

Kfz.-Halter, -Händler und -Herstellerfirmen haben ihren Bestand an 1-Achsb-Kfz.-Anhänger mit folgenden Angaben bis zum 10. 3. 1940 der Wehrerzinsinspektion Stuttgart, Gruppe K/K Y, zu melden:

1. Tragfähigkeit,
2. Aufbau (offen, geschlossen, Plane),
3. bereit, unbereit,
4. gebraucht oder fabrikneu,
5. gehört der Anhänger zu einem bewinkelten oder unbewinkelten Kfz.?

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Reichsleistungsgesetzes scharfstrafbar.

Wehrbezirkskommando
Karlsruhe

Kaufgefuhr

Kindersportwagen
zu kaufen. Angeb. u. K 60 270 an B.P.

Herrenfahrrad

zu kaufen. Angeb. u. K 6170 an die Bad. Presse.

Waschmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6169 an die Badische Presse.

Wäscheschleuder und Heimbügler

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6169 an die Badische Presse.

Pferde- und Fohlenmarkt

in Donaueschingen am 13. März 1940

Tiermarkt

Edelziege
zu verkaufen. Angeb. u. K 60 272 an die Bad. Presse.

Stute

zu verkaufen.
K 60 125.

Stellen-Gefuche

Beamtenwitwe
zu verkaufen. Angeb. u. K 6168 an die Bad. Presse.

Heirats-Gefuche

Heirat
zu verkaufen. Angeb. u. K 60 253 an B.P.

Verloren

Verloren
zu verkaufen. Angeb. u. K 6168 an die Bad. Presse.

Geldsäckchen

zu verkaufen. Angeb. u. K 6168 an die Bad. Presse.

Bl. Lederhandschuh

zu verkaufen. Angeb. u. K 6168 an die Bad. Presse.



Unlustig
haben Sie zu nichts Lust — sind Sie nur selten frohlich — ermüdet Sie, was anderen Spaß macht? ... Das ist Reizmangel die Ursache dieser Beschwerden. Reizmangel, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reinelektivin zu sich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig — nervenstärkend, nervenstärkend aufbauend. Ihr Apotheker u. Drogerie führt es.

Dr. Buer's
REINELEKTIVIN
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nerven-Nährstoff „Dr. Buer's Reinelektivin“

Nur noch heute und morgen!

Auf der Bühne:
Persönliches Auftreten
 der bekannten
Pat und Patachon Parodisten

Im Filmteil:
Pat und Patachon schlagen sich durch
 Einer der lustigsten aller
 Pat- und -Patachon-Filme

Jugendliche in der 1. Vorstellung halbe Preise:
 0.55, 0.70, 0.85, 1.10 RM.
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

GLORIA

Café Grüner Baum

Täglich
 ab 8 Uhr spielt
Kapelle Strübel

Anzeigen in der
 „B. P.“
 haben Erfolg!

Freitag, den 8. März, um 20.15 Uhr, in
 dem Saale der „Eintracht“ Karlsruhe

Kammersänger
Rudolf Bockelmann
 Staatsoper Berlin

Deutsche Lieder und Balladen
 Am Flügel: Prof. D. Poppen

Eintrittspreise: RM. 1.-, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50 und 4.-. Vorverkauf bei der NSG. „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 80a
 Telefon 7963 und im Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96

Bad. Staatstheater
Großes Haus

Mittwoch, 6. März, 19.30 - 21.30
4. Sinfonie - Konzert
 Solist: Prof. Wilh. Kempff (Klavier)

Donnerstag, 7. März, 19.30-23.00
Die Nacht mit Sylva
 Operette von Josef de Lamboy
 Freitag, 8. März, 19.30 - 22.30 U.

Die Stiebersmaus
 Operette von Strauß

Kleines Theater
 in der Eintracht

Mittwoch, 6. März, infolge Erkrankung von Maria Leininger
keine Vorstellung.
 Samstag, 9. März, nachm. 15-17 U.
 Vorstellung f. d. Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40

Leopoldenkurfürst
 Ski-Lustspiel von Bortfeld
 Abends 19.30-22 Uhr

Spiel nicht mit der Liebe
 Musikal. Lustspiel von Bromme

UFA

Letzte Tage!

UFA-Theater
 Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Hans Moser
 in
Anton der Letzte

Capitol
 Beginn: 4.00, 5.50, 8.30 Uhr

Das Tollste, was Amerika je erlebte
Clark Gable
 in
Abenteurer in China

Pali

Nur noch wenige Tage! Ein Film-erlebnis von stärkster Eindringlichkeit!

Der Weg zu Isabel

mit Hilda Krahl, Ewald Baiser, Maria Koppenhöfer, Annemarie Holtz, Aribert Wäscher, Herbert Hüner
 Beg.: 4.00, 6.10, 8.30. Jug. nicht zugel.

Kesi

Nur noch heute und morgen

Zwei Welten

der erfolgreichste moderne Lustspiel-film von Gustaf Gründgens
 4.00, 6.10, 8.30. Jugendl. zugelass.

Löwenrachen

Heute der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
 mit vollständigem neuem Programm.

Besuchen Sie unsere entzückende Tanz-Bar im Löwenrachen, wo Sie der bekannte u. beliebte Willi Wolf unterhält u. zum Tanz aufspielt.

Radio-Reparaturen

jeder Art werden in eigener Werkstatt von geschulten Technikern prompt und schnell ausgeführt.

Radio- und Musikhaus Fritz Müller
 Kaiserstr. 96
 Telefon 388

Kaufe alte Schmuckstücke
 Gold, Silber, Münzen, Zahnkronen, Edelsteine

Widmann
 Juwelier Kaiserstr. 114
 Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
 Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Polsterer Bedienung

Züchtiger, zuverlässiger
 für kleineres Hotel im Schwarzwald
 zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Hermann Hauck
 Sattelwagenfabrikation,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 107.

Werkzeuge
Werkzeugmaschinen
V. K. F. - Kugellager
 sowie alle Sonderwerkzeuge und Geräte für Auto-Reparatur, auch nach Normen der Wehrmacht, liefert schnell das große Fachgeschäft

Adolf Pfeiffer Karlsruhe
 Karl-Friedrich-Straße 19 Fernruf 4018-19

Ich besuche zur Zeit meine Kunden nicht regelmäßig und bitte meine Geschäftsfreunde, mir die Treue zu halten und Aufträge hierher zu senden.

Bares Geld

für Altgold u. Silber
 zerbr. Löffel, alte Münzen
 Zahngold Uhren Schmuck

Schmidt-Staub
 Kaiserstr. 154
 gegenüber Hauptpost

Schwarzwald-Verein
 Zweig Karlsruhe

Do. 14. März: Filmvorführung durch Haupt. Rupp. Schremp-Saal III, 20 Uhr.

So. 17. März: Wanderung, Eitlingen - Saumbach - Oberweier - Hirsch - Pfaffenberg - Schlittenbach - Eitlingen, Abfahrt 13 Uhr. Abfahrtsbahn, Sonntagstarke Eitlingen. Fahrer: Seiler.

Soweit noch nicht geschehen, bitten wir den

Höhere Schulen in Karlsruhe und Durlach
Anmeldungen

für das Schuljahr 1940/41 finden am Montag, den 11. März 1940, 15-17 Uhr

Statt. Bei der Anmeldung sind die Schüler(innen) persönlich vorzulegen; bezugnehmend sind das letzte Schulzeugnis, Geburtschein, Impfchein und Urkunden zum Nachweis der artigen Abstammung.

Die Aufnahmeverordnungen sind für die Klasse I am Freitag, den 15. März 1940, 8 Uhr; für die Klassen 2-8 am Donnerstag, den 28. März 1940. Hierzu sind Schreibgerät und Sportkleidung mitzubringen.

Oberschule für Jungen:
 A Hauptform:
 Weidhofschule, Rindstr. 2, Fernruf über 6010.
 Helmholtschule, Kaiserallee 6, Fernruf über 6350.
 Humboldtchule, Englerstr. 12, Fernruf über 6380 (nur für Klasse 3-8).
 Rantischule, Englerstr. 10, Fernruf über 6380.
 B. Sonderform:
 Markgrafenschule, Durlach, Büchelweg, Straße 3, Fernruf Durlach 102.
 C. Sonderform:
 Bismarck-Gymnasium, Bismarckstr. 8, Fernruf 5682.

Oberschule für Mädchen:
 Hirschschule mit hauswirtschaftlicher Form, Seifenstraße 14, Fernruf über 6380.
 Lessingchule mit hauswirtschaftlicher Form, Seifenstr. 147 (Gutenberghof), Fernruf über 6350.
 Die Leiter der Höheren Schulen.

Stellen-Angebote

Sacharbeiter
 Werkzeugmacher
 Dreher
 Schlosser jeder Art
 Elektriker
 Klempner
 Spritzlackierer

Kraftfahrer
 Führerschein 2 und 3

Maschinenarbeiter
 Elektroschweißer
 Fräser
 Bohrer
 sonstige Maschinenarbeiter jeder Art

Unlernkräfte
 zur Umschulung als Metall-sacharbeiter bei sofortigem Verdienst

stellt laufend in Dauerbeschäftigung für Fabrikation von Kraftwagen ein

ADAM OPEL A.-G.
 Werk Brandenburg/Havel
 Abt. Erfolgshaft

Hilfsarbeiterinnen
Büglerninnen und
Bügellehrlernädchen
 sofort gesucht.

Färberei Printz A.-G.
 Karlsruhe, Eitlingerstr. 65/67, Telef. 4507/08

Beihilfe
 in der Konditoreibackstube sofort gesucht.
 Konbitorei Schwarz, Karlsruh. 49a.

In Küche und Hausarbeit tüchtige Hausgehilfin wird als

Alleinmädchen
 in gute Dauerstellung von allgem. Ehepaar auf 1. April od. spät. gesucht.
 Postfachstr. 30, III. d. Dr. Scheffnerstr.

Suche für sofort oder zum baldigen Eintritt christliches, fleißiges

Mädchen
 für Hausarbeit und Bedienung. Familienanschluss zugehörig.
Gasth. Sternen, Forbach i. Murgt.

Zu vermieten

Durlach
 Geräumige, sonnige

7 Zimmer-Wohnung
 mit Bad und allem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.
 Preis Zimmermann,
 Eiben-Apothek, Postfach-Str. 22

Zu vermieten

Am Sandbühl schöne 7-Zimmer-Wohnung; Seitenstraße 5 Zimmer, modern, Eigenbesitzung und Garteneinrichtung, Einfamilienhaus, Nähe Mühlburger Tor, auf 1. 4. oder später.

Durch W. Kühler, Vermittlung, Baisstraße 6, Telefon 2695.

6 Zimmer-Wohnung.
 mit eingericht. Bad u. reichl. Zubehör im 3. St. Westendstraße, auf 1. April 1940 für 120 RM. mon. zu vermieten. Angeb. u. 60133 an die Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung
 1 Treppe hoch, Zubehö., Zentralheizung, Balkon, sonnige Lage, in ruhigem Haus, sofort zu vermieten.
 Ansuchen und zu erfragen abends 11- und 1 Uhr Kaiserstraße 104, I.

Jahresbeitrag 1940
 auf das Postfachkonto Karlsruhe 220 oder auf das Giro-Konto 3333 bei der Stadt. Sparkasse Karlsruhe zu überweisen. Nach dem 15. März erfolgt Eingang gegen Gebühr.

6 Zimmer-Wohnung
 voll. mit Garage, Helmholtsstr. 4, II., mit Zentralheizung, zu vermieten. Rab. Helmholtsstr. 4, I.

5 Zimmer-Wohnung.
 in besserer Lage, m. einger. Bad, 2 St., auf 1. od. spät. zu vermieten.
 Rab. Wolfstr. 15a, oder Telefon 8917.

5 Zimm.-Wohnung.
 Rab. u. a. Zubeh., 4. 1. 5. 40 zu vermieten.
 Maxstr. 28, Aust. 4. Etod.

2 Zimm.-Wohnung.
 auf 1. April zu vermieten. Part. anfragen Löwenstr. 17.

Wohnhaus
 m. 2 Zimm., Küche, Keller, Speicher u. Garten. Elektr. Licht. Angeb. u. K 60 319 an die Bad. Presse.

Schöne Wohnung
 von 5 Z. Diese, Küche u. Zubehö., Eigenbesitzung, sofort zu vermieten. Preis 110 RM. monatlich. Angeb. u. III. Zu erfragen bei selbst parterre.

4 Zimmer-Wohnung.
 in der Weidhofstraße, Nähe Wald der St. 3. Etod., mit eingericht. Bad, Eigenbesitzung, auf 1. April zu vermieten. Telefon 1045 von 9-11 und 15-17 Uhr.

4 Zimmerwohnung
 Hauptverkehrsstraße, Eigenbesitzung, ein-gebautes Bad, sofort oder später zu vermieten. Telefon 3513. Angebote unt. K 60 222 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnungen
 in der Ritterstraße und Weidhofstr. mit eingericht. Bad, Einz.-Wass., auf 1. 4. 1940 bzw. früher zu vermieten. Raberes: Telefon Nr. 1045, 9-11 und 15-17 Uhr.

Auswärtige Sterbefälle
 (Aus Setzungs- und Familiennachrichten)

Bruchsal. Berthold Breunig, 66 Jahre alt. Väter: Maria Berthold, geb. Graf, 62 J. alt. Großväter: Marie Müller, geb. Scheber, 73 J. alt. Postheim: Karl Ringer, 82 J. alt. Saisenhäuser: Georg Adam Wip, 75 J. alt.

Sterbefälle in Karlsruhe

2. März: Gerhard Stoffels, 7 Std. alt (Darmstadt); Sofie Haub geb. Wöhrst, Witwe, 82 J. alt (Reichenbacherstr. 22). 3. März: Wilhelm Dettmer, Erster Büchsenmacher und Professor, Doktor der Philosophie, Ehemann, 61 J. alt (Königsplatz 49); Johannes Schwaib, Maler, Ehemann, 33 J. alt (Weidhofstr. 90); Wilhelmine Marie geb. Wüb, Witwe, 73 J. alt (Weidhofstr. 14); Antonine Kraker geb. Wacker, Witwe, 67 J. alt (Durlach). 4. März: Johanna Werner geb. Ufermann, Witwe, 63 J. alt (Königsplatz 22); Karl Johann Heilmannberger, Witwer, 75 J. alt (Günter-Quandt-Str. 14); Walter Seifried, 1 J. alt (Str. 5); Marie Witz geb. Böhmig, Witwe, 66 J. alt (Ritterstr. 16); Franz Kleber, Mechaniker, Ehemann, 32 J. alt (Poststr.); Pauline Wablener geb. Bauer, Witwe, 70 J. alt (Schützenstr. 64).

Todesanzeige und Danksagung.
 Am 28. Februar ist unsere liebe, treusorgende Tante

Fräulein Elise Printz
 Hauptlehrerin a. D.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in Pfarrkirchen, fern der Heimat, im Alter von 82 1/2 Jahren sanft entschlafen.

Die Feuerbestattung hat auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Kreise stattgefunden.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden, den erhebenden Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Ziegler unseren aufrichtigsten Dank.

Karlsruhe, New-York, den 5. März 1940
 Resedenweg 74.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Printz.